

Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2,10 RM. durch Boten frei Haus, durch die Post 2,40 RM. eine Vierteljahrs-Abnahme monatlich 2,10 RM. Einzelhefte 10 Pf. (Sonntags- und Feiertagshefte 15 Pf.) - Im Falle höherer Drucker- (Druck- und Zugs-) Kosten wird die Preisänderung auf dem nächsten Heft bekannt gegeben.

Verlagspreis 1,40 RM. pro Jahr, 10 Pf. im Voraus, 10 Pf. im Nachhinein (40 Pf. pro Heft) - für die Post und den Transport 30 Pf. (Post- und Transportkosten sind im Preis inbegriffen) - Druck- und Zugs- (Druck- und Zugs-) Kosten werden auf dem nächsten Heft bekannt gegeben.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 25. Oktober 1930

Nummer 251

Der Sparhaushalt 1931.

10 420 Millionen Einnahmen. — 10 423 Millionen Ausgaben. — 1135 Millionen Ersparnisse.

Das Reichskabinett hat am Freitag mit der Beratung des Etats für 1931 begonnen. Kein Ressort hat Neuanforderungen zu stellen gewagt. Die Abträge ertrifft sich auf Staatsposten, die zu dem letzten Bestände der Ressorts gehören. Bei einzelnen Ministerien sind bis zu 30 und 40 Prozent des vorjährigen Aufwandes gespart worden.

Der neue Etat sieht Einnahmen von 10 420 Millionen und Ausgaben von 10 423 Millionen vor, nämlich also mit einem kleinen Defizit von 3 Millionen ab, das unberücksichtigt bleiben kann. Dazu kommt der außerordentliche Haushalt in Höhe von 297 Millionen. Da der Notverordnungsetat 11 558 Millionen betragen hatte, sind insgesamt 11 855 Millionen Ausgaben erspart worden.

Von der erwarteten Summe entfallen rund 400 Millionen auf die Verminderung der sozialen Ausgaben, weitere 400 Millionen auf die verminderten Steuererlöse, 300 Millionen auf die Minderungen in den Reichsausgaben.

Auf der Einnahmeseite tritt vor allem der Minderertrag der Steuern in Erscheinung, der für 1931 auf 875 Millionen geschätzt wird, wofür noch verschiedene wasseralien Steuern im Betrage von 484 Millionen kommen, zusammen Mindererlöse von also über 1 360 Millionen, von denen das Reich über 900, die Länder über 300 Millionen zu tragen haben, während der Lohnsteuererlösaufschlag von 119 Millionen, der in den Steuererlösen eingeschaltet ist, auf Grund der im Frühjahr an einer Kürzung der Einnahmevermehrungen an einer Knappschiffahrt führt.

Besonders interessant sind die Einzelheiten des großen Steueranlasses, den der Reichsfinanzminister für 1931 mit 875 Millionen schätzt. Einige Einzelgaben sind bekannt geworden. Bei der Lohnsteuer wird der Ansatz, wie schon gesagt, 119 Millionen betragen, bei der veranlagten Einkommensteuer 140 Millionen, Vermögenssteuer 125 Millionen, bei den Zöllen 91 Millionen, bei der Körperschaftsteuer 90 Millionen, bei der Biersteuer 40 Millionen, bei der Verbrauchssteuer 35 Millionen. Sehr beachtenswert ist ferner noch die Einkommenrückgang beim Zehnjahresmonopol um 65 Millionen. Diesen Steuererlösen können durch Steuererhöhungen nicht gekehrt werden, weil Steuererhöhungen nur noch zu einem verhältnismäßig geringen Teil des Ertrages führen würden.

Ein höherer Steuerertrag konnte nur bei einer einzigen Steuer, bei der Tabaksteuer, veranschlagt werden, die im Rahmen des Finanzprogramms erhöht wird. Der Tabaksteuervoll soll einer Mehrertrag von circa 170 Millionen liefern. Mehr wird ferner die Zehnjahressteuer einbringen, allerdings nur deshalb, weil sie im laufenden Finanzjahr nur 7 Monate in Kraft ist. Dafür fallen andere Steuern weg, wie z. B. die durch Vorverleihen der Tabaksteuererträge für die im Jahre 1930 gewonnenen Beträge, ferner das Votopfer u. a.

Die Deutscherzählung trägt dem Reich bei seinen Einnahmen 62 Millionen, bei der Reichspost ungefähr ebensoviel, was in der Erhöhung der Gewinnablieferung der Reichspost an das Reich zum Ausdruck kommen wird, ferner durch die damit begründete Erhöhung der Heberwerbungen an die Länder weiter 100 Millionen zusammen also rund 220 Millionen. Diese letzteren 100 Millionen ergeben zusammen mit den Steuererlösen an denen die Länder automatisch beteiligt sind, die eingeangenen Heberwerbungen zusammen von zusammen 400 Millionen (genau 417 Millionen).

Wie vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen am Freitag am Nachmittage eines ganz kurzfristigen Seitenabtritts in Höhe von 25 Millionen Markt geführt, der von einem Konjunktur unter Führung der Preussischen Staatsbank der Stadt Berlin gegeben wird.

Rio in Händen der Luftstädtischen.

Der bisherige Bundespräsident verhaftet.

Die brasilianische Bundeshauptstadt Rio de Janeiro ist gestern in die Hände der Aufständischen gefallen. Der General Barreto ist zum „Schlichter“ ernannt. Die Mitglieder der bisherigen Regierung flüchteten in ausländische Gesandtschaften; der bisherige Präsident Washington Luis wurde verhaftet. Zahlreiche Kämpfe in Rio nicht statt, doch wurden zahlreiche Häuser der bisherigen Regierung angezündet und sechs Regierungsgebäude zerstört. Die flüchtenden ausländischen Truppen gehen mit Erschießungen gegen die Flüchtlinge vor. Die Kämpfe zwischen den Truppen der bisherigen Regierung und den Aufständischen wurden im ganzen Lande eingestiftet.

In den Vereinigten Staaten

ist man über den Sieg der amerikanischen Luftwaffe über die Luftschiffe sehr enttäuscht. Man befürchtet schwere Handelsverluste.

Die „Bürgerlichen“ sollen verhungern.

Vor Schließung der Lebensmittelmärkte in Moskau und Leningrad.

Einer Meldung aus Moskau zufolge beantragte die kommunistischen Organisationen bei der Sowjetregierung die Schließung der in Moskau und Leningrad bestehenden öffentlichen Lebensmittelmärkte. Diese Märkte verloren bisher alle diejenigen ehemals bürgerlichen Bevölkerungsteile mit Lebensmitteln, die bis jetzt noch kein Recht haben, Lebensmittelkarten zu erhalten. Man erwartet, daß die Sowjetregierung nunmehr die Schließung dieser privaten Märkte in Moskau und Leningrad für den 1. Dezember 1930 anfechtend wird.

— Damit sind die „Bürgerlichen“ zum Hungertode verurteilt! Die herrliche jeder Menschlichkeit bzw. Gerechtigkeit des Kommunismus offenbart sich immer fürchterlicher. Aber noch immer — bis es vielleicht so weit wie in Russland ist — gibt es bürgerliche und bürgerliche Parteien in der ganzen Welt und sogar in dem am nächsten vom Bolsche-

Die „Baden“ beschossen.

8 Tote und Verwundete.

Im Hafen von Rio de Janeiro wurde der Dampfer „Baden“ von der Artillerie des Forts Calabiana unter Feuer genommen, als er zur Fortsetzung seiner Fahrt von Hamburg nach Buenos-Aires den Hafen verlassen wollte.

Die „Baden“ kehrte sofort zurück und landete 18 Personen, die durch das Artilleriefeuer getötet oder verwundet worden sind. Der Justizminister der neuen Regierung hat sein Bedauern ausgedrückt und Beerdigungsmittel versprochen. Weitere Erklärungen über den sehr ernsthaften Vorfall stehen noch aus.

„Zeit lassen“? Braun und Poincaré

Remen Sie den schönen oberbayerischen Gruß „Zeit lassen“?

Ein vorzügliches Wort inmitten des Grünes der Alpenwelt, wenn es beugend zu lernen zielen geht. Es kann uns ein Vorbild sein auf unserem weiten Wege zu dem Ziel des neuen Deutschen Reiches. Aber läßt der kühne Alpenbewohner sich Zeit, wenn die Lavinen donnernd auf Zeit zollen, oder wenn er — wie einst Andreas Hofer und seine Schar in der Schlacht am Jel — dem Feinde zu Leibe geht, um die Freiheit zu retten? Da wird er stink und greift mächtig zu der ruhigen Sohle der Alpen.

Auch darin soll er, und gerade jetzt, für uns ein Vorbild sein, denn Lavinen hängen drohend über uns und schwere Gefahren. Diese Gefahren sind die Vorbereitungsmassnahmen des Mannes, der heute in Preußen und, zusammen mit Brüning im Reich herrscht, des preussischen Ministerpräsidenten Brauns.

Die sozialistische Reichsstaatsrat und der „Vorwärts“ haben sehr offen erklärt, weshalb sie die Regierung Brüning unterstützen: die ganze schon während des Krieges durch Erdbärer und Scheidemann vorbereitete und in zwölf Reichstagsjahren anschaute Maßstellung des Zentrums und der Sozialdemokraten stand vor dem Zusammenbruch.

Das ist auch der Grund, weshalb Brauns jetzt seine besten Männer um sich gruppiert. Und da „Zeit lassen“ gegenüber den Vorbereitungsmassnahmen Brauns? Das wäre unverständlich. Denn dieser häßliche Alpenderscher der gemeinen Finnen und Wölfe ist Preußen genug, um den erprobten Grundbesitzer des preussischen Militärs zu kennen; Angriff ist die beste Verteidigung. Nicht nur die Gefahr der Gefahren, sondern härter und richtiger als je vorher, ist zum äußersten ist jetzt von Brauns zu erwarten.

Die Abwehr dieses Angriffs denke man sich auf nationaler Seite nicht so leicht; Brauns hat den gesamten Staatsapparat einschließlich der preussischen Polizei hinter sich. Er ist in der Lage, — gestützt auf Brüning und dessen Kabinett, das das Vertrauen des Reichspräsidenten und damit die Unterstützung der Reichswehr hat, — ein Zwangsregiment in Preußen und im Reich aufzurichten, das sich in nichts von einer echten Diktatur unterscheidet. Und er wäre der Mann dazu, zu versuchen, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung unter der üblichen Berufung auf die Notwendigkeit der Wahrung des inneren Friedens? Das zu bringen, das sie die gesamte Opposition als Störung dieses Friedens bezeichnen und in jeder Weise unterdrücken!

Man verleihe sich ja nicht darauf, daß eine Herrschaft wie Brauns vor der „Demokratie“ Haltmachen aber sich schon mehr vor Anwendung des Grundgesetzes; hat denn kein Gebot. Und eine Diktatur Brauns, wenn sie erst einmal da ist, zu zerbrechen, würde schwerer Bürgerkrieg bedeuten. Auch gegen diesen allem Unfassen nach geplanten Angriff Brauns ist Gegenangriff die beste Verteidigung.

Deshalb darf mit dem ausichtsreichsten Versuch gegen die Waffenschonung und etwaige Weiterentwicklung Brauns, mit dem Volksbegehren am Aufstiege des preussischen Landtags nicht eine Minute länger als notwendig abgewartet werden. Diese eine Minute Verögerung könnte dem Ministerpräsidenten Brauns „Zeit lassen“, das Volksbegehren entweder überhaupt zu verbieten oder aber — gestützt auf die Erfahrungen mit den Unterdrückungsmaßnahmen gegen das „Preussische Volksbegehren“ — die Durchsetzung des Landtagsaufstiegsbegehrens in zu erschweren, das es trotz aller ichtig u überwiegen Mehrheit für diese Begehren ein Beschluß wird. Diese damaligen Unterdrückungsmaßnahmen waren für Mär-

Bombenanschläge in Lyon.

Im Zentrum der großen französischen Seidenindustrie Lyon, in dem die großen Wohnhäuser in letzter Zeit schon mehrmals durch Bombenerplosionen schwer beschädigt wurden, ist am Freitag wiederum ein Bombenanschlag verübt worden. Frühmorgens wurden die Einwohner durch eine furchtbare Explosion aus dem Schlafe gerissen. Eine Gassenmauer war in den Eingang zu einem großen Giarrengeschäft gelegt worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Man schreibt amtlich bereits aus diesen Anschlägen einem bisher unbekannt gebliebenen Geisteskranken zu, die Bevölkerung nimmt kommunistische Attentate an.

Spanien vor der Entscheidung.

Der Madrider „Courant“ meldet aus Madrid: Der in 19 spanischen Städten proklamierte abermalige Generalfreitag bedeutet eine außerordentliche Verschärfung der Lage. In Madrid sind wieder seit zwei Tagen alle Truppen in den Kasernen konzentriert. Die Diktatur der Regierung wird erhöht durch den das ganze Land umfließenden Währungsverfall. Die Forderung beträgt gegenüber dem Vorjahre schon 30 Prozent.

Aus Berlin sind in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Spanier nach der Heimat zurückgereist, darunter aus Studenten der Berliner Hochschulen. Wie man hört, ist am 20. Oktober in Madrid der Gesamtkongress der verfassungstreuen Organisationen des Landes, zu der 5200 Delegierte aus ganz Spanien

widern bedrohten Deutschland, die den Kommunismus und sogar eine kommunistische Partei bilden und die Herrschaft der marxistischen Brüder der Kommunisten, der Sozialdemokraten unterliegen; allen voran die Partei der „Grünen Liebe“, das Zentrum. Können diese Bürgerlichen und bürgerlichen Parteien sich wundern, wenn das Volk, das nicht im Volksweltwitsum zu Grunde gehen will, sich den Nationalsozialisten zuwendet als der einzigen wirklich entschlossenen antibolschewistischen Partei? Oder wird endlich das Bürgerertum erwachen und die bolschewistische Gefahr kennen, die es zu spät ist? Dann wird es Zeit zu handeln!

Die täglichen Hinrichtungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Oberste Gericht in Nowosibirsk viele Personen wegen „wirtschaflicher Konterrevolution“ und Spionage mit Selbstgehung zum Tode. Die Urteile wurden sofort vollstreckt.

angemeldet sind. Die Entscheidungshunde der spanischen Monarchie naht.

Owen Young in Paris.

Aus Paris verläutet: Owen Young und die amerikanischen Vertreter für die vorbereitende Abrüstungskonferenz sind am Freitag in Gherbourg eingetroffen. Young besaß sich nach Paris.

Amerikanische Abrüstungsvorschläge?

Der Pariser „Figaro“ will im Zusammenhang mit der bevorstehenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz und dem Eintreffen der amerikanischen Abordnung in Gherbourg erfahren haben, daß der Führer der Abordnung, Vizeadmiral Gibson, von Präsident Hoover Ausweitung erhalten habe, den in Genf verarmten Mächten feste Vorschläge zu unterbreiten, die geeignet seien, die Abrüstung unter ausgleichenden Sicherheitsbedingungen zu erleichtern.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Portugal: Aus der Hauptstadt Lissabon sind Dienstag abend Truppen nach Dozrio und Coimbra abgegangen. In beiden Städten haben kommunistische Umsturzwende stattgefunden.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Japan: Massenversammlungen in Nagasaki hatten eine geringfügige Tendenz. Die Polizei ging mit der Waffe vor, es gab an 100 Verletzte.

Fahnen auf Halbmast!

258 Todesopfer. — Die Kontrollkartothek gefunden. Eine Benzollokomotive die Ursache?

Ans Anlaß der Belegung der Opfer des Grubenunglücks bei Adsdorf leben nach Anordnung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen heute die Fahnen auf Halbmast.

Im Krankenhaus zu Bardenberg sind zwei weitere Verletzte gestorben. Die Zahl der Todesopfer des Adsdorfer Grubenunglücks hat sich dadurch auf 258 erhöht.

Am Freitag vormittag fand man den Führer einer Benzollokomotive tot an. Dadurch kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzollokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Adsdorf, 24. Oktober.

Bei den Aufräumarbeiten am Freitag vormittag hat man die Kontrollkartothek im gefährlichen Schuttbauwerk unverletzt angefundnen, so daß man jetzt in der Lage sein wird, eine genaue Liste der Vermissten aufstellen zu können.

Man hat den Eindruck, daß sich jetzt der Schwerpunkt der Untersuchung dahin verlagert hat, ob nicht doch irgendeine oberirdische Explosion, deren Herd und Ursache man noch nicht kennt, eine Kohlenstaubexplosion in der Grube ausgelöst hat.

Es heißt, daß man am Donnerstag das unrichtige Zeichen einer solchen Explosion, den Steinblechknack, an verschiedenen Stellen gefunden hat. Damit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß auch schlagende Wetter explodiert sind. Man rechnet immer noch mit 7 bis 8 Toten. Die Bergarbeiter werden weiter.

Am Donnerstag fand man auf der 360-Meter-Sohle einen Grubenbund, an dessen Wände ein junger Bergmann folgende Aufschreibsnotiz geschrieben hatte:

Zuchthaus für eine Sechzigjährige.

Sie hatte in ihrem Scheidungsprozess falsch geschworen.

Das Berliner Schoungericht II verurteilte die 60jährige Frau A. wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus. Frau A. hatte in einem ihr vom Kammergericht auferlegten Reinigungseid geschworen, keinen Ehebund getrieben zu haben. Nach einsehender Beweisnahme kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß dieser Eid falsch war.

Die Angeklagte heiratete vor einigen Jahren, als sie bereits aus zwei Ehen kinderlos war, einen 25 Jahre jüngeren Mann. Die Ehe wurde unglücklich, und der Mann klagte auf Scheidung. Nachdem die Ehe mit beiderseitiger Schuld gelöst war, legte Frau A. beim Kammergericht Berufung ein. Ihr Mann stützte nun in der Berufungsinstantz seine Klage auf verschiedene Gewürche seiner Frau, die ihm

erst nachträglich bekannt geworden waren. Das Kammergericht ließ der Angeklagten den Reinigungseid zu, nach dessen Leistung die Ehe nicht gelöst wurde. Nach Klage setzte A. seine Frau wegen Meineides an. In dem Schoungerichtsprozess kam zur Sprache, daß die Angeklagte eines Tages auf dem Friedhof einen gleichaltrigen Mann getroffen hätte. Die beiden Leute freundeten sich an, und Frau A. befuhrte den neuen Bekannten wiederholt — nach ihrer Behauptung aber stets zusammen mit einer verheirateten Tochter. In der Nachbarhaft liefen beide Gerüchte über das Paar, die auch A. vernahm, als er sich schon von seiner Frau getrennt hatte.

Im Ehegerichtsprozess hatte der 62jährige Freund die Aussage verweigert.

Das Glück rotiert.

Beginn der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

Nachdem vorgestern in den Räumen der General-Lotterie-Direktion in Gegenwart zahlreicher Spieler die Einführung der Vole vollzogen wurde, hat gestern die Ziehung zur 30. Preußisch-Süddeutschen (302. Preußischen) Klassenlotterie begonnen. Am Ziehungslokal der General-Lotterie-Direktion in der Bagerstraße hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den Ziehungsbeginn mitansehen wollten.

Während in der ersten Stunde eine Reihe von kleineren Beträgen aus der Gewinntrümmel gezogen wurde, kam kurz vor 10 Uhr der erste größere Gewinn heraus, nämlich 50 000 Mark, die auf die Losnummer 369 862 fielen.

Die Ziehung der gefahren begünstigten ersten Klasse dauert bis heute nachmittags.

20. Oktober 1930. Josef Fruchs, geboren 14. Juni 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskomme, lebend, dann grüß mir den lieben Vater, Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gebe zur Mutter. Leb wohl!

Die Toten sind zurzeit noch im Salzlager aufgebahrt. Sie wurden am Donnerstag für den Beisetz der Angehörigen freigegeben, die sich darum bemühten, unter den etwa 70 noch nicht Erkannten ihre Angehörigen festzustellen. Inzwischen wird in der Waisenkasse von Anna die große Leichenliste hergestellt. Der ganze Raum wird langsam ausgeföhrt. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Sonnabend vormittag um 8 Uhr mit Gottesdiensten. Um 8.45 Uhr folgt eine von der Gemeinde veranstaltete Trauerfeier im Rathaus. Um 9.30 Uhr findet die erste Trauerfeier im Betriebsgebäude von Anna I statt. Hier werden Vertreter der Bebe und die Minister sprechen. Die Beerdigung schiebt sich an. Die Opfer aus Sellersberg und Schaufenberg werden auf den Friedhöfen in ihren Heimatgemeinden beigesetzt. An der Beerdigung nimmt für den Reichspräsidenten und die Reichsregierung der Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwald teil.

Glöckengeläut

während der Adsdorfer Trauerfeier.

Der Evangelische Oberkirchenrat der Altpreussischen Landeskirche hat angeordnet, daß während der Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe am Sonnabend, vorm. 10 Uhr, im ganzen Gebiet der älteren preussischen Provinzen die Glöden geläutet werden sollen.

Schnitzgeschwindigkeiten im Fuchterkehr mit Nordamerica

Seitdem in der Sendestation Rauen und in der Empfangsstation Beetz bei Berlin die großen Telefunken-Strahlenerfasser aufgestellt sind, die eine Konzentrierung der ausgestrahlten und empfangenen Energie um das Sendegerät und mehr hemisphärisch, nahm nicht nur die Betriebssicherheit der Rauenner Ueberseeverbindungen weiter zu, auch die betriebsmäßige Geschwindigkeit der Uebertragung hat sich beträchtlich erhöhen lassen. Am 27. September 1930 wurde im Nordamericaverkehr auf 15-Meter-Wellen die hohe betriebsmäßige Geschwindigkeit von 300 Worten pro Minute, das sind 25 Buchstaben in der Sekunde, erreicht. Wortgeschwindigkeit von 200 in der Minute sind bereits etwas Alltägliches.

Washington Luis,



der bisherige Präsident von Brasilien.

Aufhebung der Sklaverei in Liberia.

Der Präsident der Republik Liberia hat die von der internationalen Sklavenskommission des Völkerbundes beschlossenen drei Formen der Sklaverei in seinem Lande aufgehoben. Diese sind: häusliche Sklaverei, Sklaverei als Sicherung für Schulden und zwangsweise Arbeitsverpflichtung. Die Sklaven sollen sofort in Freiheit gesetzt werden. Die Verordnung umfaßt angeblich 400 000 Menschen. Man muß abwarten, wie weit die Nachbefreiung des Präsidenten in das Innere des Landes hineinreicht.

Das Hamburger Seamt über den Zusammenstoß der „Jelco“ mit dem „Pilot“.

Vor dem Seamt Hamburg wurde am Freitag der schwere Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Dampfer „Jelco“ und dem Kanalotendienstschiff „Pilot“ verhandelt, der sich am Abend des 11. Oktober im Neuen Vorhafen von Brunsbüttel ereignete, und dem vier Mann der Besatzung des „Pilot“ und der Lotse zum Opfer gefallen waren. Da sich unter den Ermittlungen der „Pilot“-Besatzung auch der Schiffsführer befand, war man in der Seamtverhandlung in der Hauptsache auf die Befundungen der Mannschaften des norwegischen Dampfers „Jelco“ und einiger Hafenarbeiter angewiesen.

Rechtskommissar Admiral v. Ullmar erklärte, daß er keinerlei Anträge stellen wolle, da es nicht möglich sei, die Gegenseite genügend zu hören. Rechtskommissar Dr. v. v.

Sauer hob hervor, daß seiner Meinung nach die Hauptursache der Katastrophe darin zu erblicken sei, daß seit dem 1. Mai 1929 eine Anordnung bestünde, wonach die Seamt-dampfer im Neuen Vorhafen zu liegen hätten. Wenn es bei der alten Anordnung geblieben wäre, so wäre der schwere Unfall vermutlich vermieden worden. Nach weiterer Verhandlung wurde ein Spruch gefällt, in dem es u. a. heißt:

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Kapitän Wilkens des „Pilot“, der den „Jelco“ an Steuerbordseite überholte, versucht hat, den Bug des „Jelco“ in zu nahem Abstand zu freisetzen und dabei dem „Jelco“ vor den Bug geraten ist. Die Führung des „Jelco“ trifft seine Schuld.

Es wäre zweckmäßig, die Anlegestelle der Seamt-dampfer wieder nach der Einfahrt der alten Seamtlinie zu verlegen und die etwa hierfür nötigen Vaggonarbeiten baldmöglichst vorzunehmen zu lassen.

Königshochzeit in Alfisi.

Alfisi feiert seit Freitag in vollem Festschmuck bereit zum königlichen Hochzeitsfeste. Das Institut für stille, schlichte, mittelalterliche Städtchen erscheint in der Fülle des Fahnen- und Blumenschmucks, durchwogen von festlichem Getriebe, ganz verandert.

Auch Alfisino ist mit dem Spähen der italienischen Regierung angetommen, ebenso die bulgarischen Minister der Justiz und der Landwirtschaft sowie der Präsident der bulgarischen Kammer. Das italienische Königspaar zusammen mit der Braut wird am



Kar Boris von Bulgarien und Prinzessin Giovanna von Italien.

Sämtliche öffentlichen und Privatgebäude haben die italienische und bulgarische Fahne angehängt. Von den Balkons und Fenstern der Paläste und öffentlichen Gebäude hängen Schwebelatern, antike Tarnschiffe und Teppiche herab.

Eine Fülle erlebener südländischer Pflanzen und reicher Blumenkorz verzierten den Festschmuck. Den ganzen Tag über läuten die Glöden, und am Abend ist die ganze Stadt von Tausenden von Sadeln und bunten Klättern beleuchtet. Vom frühen Morgen an stehen die Truppen auf. Die meisten fürstlichen Gäste und Staatswürdigkeiten sind bereits eingetroffen.

Sonnabendfrüh mit dem ersten Zug 9.40 Uhr in Alfisi eintreffen, mit dem zweiten Zug kommt König Ferdinand, mit dem dritten Zug König Boris, und mit dem vierten das übrige Geolge.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden voraussichtlich von 10.30 Uhr bis 12 Uhr dauern.

Gleich nach dem Diner wird das neuermahlte Königspaar sich nach Ancona begeben, um sich an Bord des Schiffes „Garzerdinan“ nach Bulgarien einzuschiffen. Der italienische Kronprinz wird dem bulgarischen Königspaar das Geolge innerhalb der italienischen Gewässer geben.

Nach dem Frenzel-Prozess:

Sensationelle Zeugenaussagen

Die Glaubwürdigkeit Gertrud Frenzels erschüttert.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den früheren Bornimer Amtsvorsteher Frenzel vor der Potsdamer Großen Strafkammer hat sich die Beweisnahme zu Gunsten des Angeklagten gewendet. So wurden mehrere Schornsteinfegergehilfen, Dienstmädchen usw. eingehend vernommen, die im Sinne Frenzels tätig gewesen sind. Einige von ihnen wurden freigesprochen und sind dem Angeklagten nicht besonders gut gesinnt. Trotzdem befanden sie übereinstimmend, daß sie niemals etwas Verdägliches im Verhältnis zwischen dem Angeklagten und seiner Tochter Gertrud bemerkt hätten.

Interessant gefaßte sich die Vernehmung des Ombuders Reinhold Hoehne in dem Wörsdorf. Dieser Zeuge hat sich nachträglich von sich gemeldet, weil er es für seine Pflicht hielt, nach der Zurückweisung Frenzels in erster Instanz rechtlich zur Aufklärung beizutragen. Ombuders Hoehne schildert heute vor der Strafkammer,

daß er im Jahre 1929 die damals 15jährige Gertrud Frenzel während eines öffentlichen Tanzveranstaltungs in Wörsdorf kennenlernte. Das Verhängnis habe im Verlauf seines Helfens beigegeben. Die Schwester dieser Veranstaltung waren Anrechte und Mäde aus der Umgebung. Gertrud Frenzel habe einen sehr betrübten Eindruck gemacht.

Allmählich rückte das junge Mädchen mit der Sprache heraus und gab an, eine unglückliche Liebe zu haben. Sie klappte darauf die weitere Mitteilung, daß sie einen Parter liebt, mit dem sie Verkehr habe. Hoehne war hierüber außerordentlich eräutet, so daß er sofort nach dem Verhängnis seiner Frau von dem Vorfall Mitteilung machte. Den Namen des Parter hat Gertrud Frenzel nicht genannt. Gertrud Frenzel bestritt jedoch wiederholt, daß tatsächlich ein Verhältnis bestünde. Sie deutete auch an, daß man sich schließlich doch betreten könne.

Die Befundungen dieses Zeugen lösten im Saale heftige Bewegung aus. Sie werden voraussichtlich Gericht und Staatsanwaltschaft zu weiteren Maßnahmen in bezug auf die Glaubwürdigkeit der Gertrud Frenzel veranlassen, zumal der Parter selbst unter Eid wiederholt erklärt hat, daß auch nicht das geringste zwischen ihm und der Gertrud an irrtüchlichen Handlungen vorgefallen sei.

Gesunde Zähne — reiner Hauch durch täglichen Odol-Gebrauch

Berlin hat mehr Brücken als Venedig.

Nach Paris hat weniger Brücken. — Die längste Brücke Berlins wiegt 84 480 Zentner. Am ganzen Stadtgebiet Groß-Berlin gibt es über einhundert Brücken. Allein dreihundert davon sind Straßenbrücken für Fußgänger und Fuhrwerke. Man bezichtigt Venedig als Stadt der Brücken. Berlin hat ganz bedeutend mehr Brücken als die Lagunenstadt, doch noch mehr Brücken als Paris.

Glas, Stahl, ultraviolettes Licht: Das moderne Sanatorium



Das neue Sanatorium von Los Angeles. Der bekannte amerikanische Arzt Rossell hat dieses modernste Sanatorium bei Los Angeles errichten lassen. Die Bände bestehen aus Stahl und zum größten Teil aus Eisen.

In den größten Berliner Straßen stehen an erster Stelle die Schweinminderbrücke, im Volksmund „Millionenbrücke“ genannt, ferner die Putzbrücke, die Hindenburgbrücke und die beiden Brücken über die Berliner Obersee, Oberbaumbrücke und Treppowbrücke. Dann die Mühlentriebelbrücke, die Brommbrücke, die Caprivibrücke, Friedrich-von-Moltke-Brücke, Frensbürgebrücke, die Kottbuscherbrücke, die Schillingbrücke, die Mühlentriebelbrücke, die Schweinminderbrücke, die Steinfriedbrücke, die Scharnweberbrücke und die Eisenbahnbrücke. Die drei längsten Brücken über die Müggelsee sind im Norden Berlins zu finden.

Die Putzbrücke, die ja nicht nur die Baumgarten-Schleife und die Müggelsee überbrückt, sondern auch über die breite Lützowstraße hinwegführt, ist insgesamt fast einen Viertelkilometer lang. Für eine Straßenbrücke ist das eine außerordentliche Länge. Die anschließende Führerbrücke ist zudem noch mit der Putzbrücke fast als Einheit zu betrachten, sind doch sogar die Brückengelenke durchgehend. Die Länge des gesamten Körpers beider Brücken zusammen beträgt rund 400 Meter. Die Putzbrücke zählt zu den längsten Brücken. Nach dreißigjähriger Bauzeit wurde sie vor fünfzig Jahren dem Straßenverkehr übergeben. Wie alle großen Straßenbrücken, beherbergt sie unter und neben den Bürgersteigen die großen Abflüsse der Kanalisation, der Kanalisation, dazu große Kesselanlagen, der Licht- und Stromerzeugung, großdimensionierte Gasrohre und die Leitungen der Telegraphenlinien. Im Jahre 1916 erhielt die Brücke infolge eines neuen Gesetze, als zu beiden Seiten große Freizeitanlagen angelegt wurden. Wie etwa die als Einbahnstraße an einzelnen Stellen geführte Ringbahn nördliche und südliche Endteile teilt, so trennte die als Fußbahn in Ringführung durch die Putzbrücke führende Brücke, die beiden gegenüberliegenden Häuserfronten dieser Straße.

Mit einer Länge von 248 Metern ist die „Millionenbrücke“ am weitesten über die Schweinminder Straße und der Hellebrandstraße die längste Brücke Berlins überhaupt. Der Mittelbogen hat eine Spannweite von 108 Metern.

Die Millionenbrücke ist außerdem noch die schwerste Brücke Berlins. Mit dem ansehnlichen Gewicht von 84 480 Zentnern fallen die drei Brückenbögen an den Grundrücken. Dem Gewicht ihres Eigengewichtes nach folgt die Hindenburgbrücke an zweiter Stelle: Sie wiegt rund 88 500 Zentner. Dagegen hat die Weidenbaumbrücke „nur“ ein Gewicht von 21 400 Zentnern. Anderserseits hält die Weidenbaumbrücke an der Friedrichstraße über den Refektor, die teuerste Brücke Berlins zu sein. Eine Bauaufnahme von dreihundertvierzig Millionen Mark wird so schnell nicht bei Brückenbau erreicht. Der Bau der großen Putzbrücke kostete dagegen nur 1 492 000 Mark. Während die Bauzeit einer Brücke in der Regel zwei bis zweieinhalb Jahre nicht übersteigt, brauchte man zu der Fertigstellung der Weidenbaumbrücke allerdings auch rund ein Jahrzehnt.

Aus der Zeit des Brückenbaues und des Brückengeldes gibt es nur noch wenige Brücken in Berlin in ihrer unveränderten Gestalt. Als älteste Brücke im alten Berlin ist die Große Jungfernbrücke anzusehen. Sie wurde 1738 errichtet. Die zweitälteste Brücke Berlins stammt schon aus der Zeit der ersten Eisenbahnen in Deutschland. Es ist die 1852 erbaute Köpenickerbrücke. In der Zeit der Gründerjahre nach dem Kriege 1870/71 folgten schnell aufeinander mehrere große Brückenbauten: 1874 die Schillingbrücke, 1878/79 die Bülowbrücke,

den Kronlofer England zu bezweifeln glauben, mußten aber bald merken, daß ihre Forderungen leer waren. Eines Tages erließ Bill in einem vornehmen Londoner Klub, wo er mit „Königliche Höhe“ angeprochen wurde. Bill hat einen Herrn, um die Kleinigkeit von 500 Pfund angekauft. Er hatte nämlich seine Briefkäse an Hause gelassen. Der Gentleman war nur aus dem Klub gekommen, um seinen kleinen Dienst zu erledigen. Der Prinz von Wales amüsierte ihn sichtlich über die Größe seines Doppelgängers. Er rettete einmal dem armen Bill, den man bei einem Platten verprügeln wollte, aus einer höchst unbehaglichen Situation.

Tränengas statt Parfüm.

Robert Hillman, Student der Chemie in London, war mit einer jungen Dame verlobt. Er pflegte mit ihr Ausflüge auf seinem Motorrad zu machen und die Abende entweder im Café oder im Kino zu verbringen. Seit einiger Zeit bemerzte Robert, daß seine Frau für ihn wenig Zeit hatte. Immer blieb es, wie eine gute Arbeit, die sie war Sekretärin bei einem Rechtsanwaltsbüro — zu erledigen. Der eifersüchtige Bräutigam stellte sich auf die Lauer und sah zu seinem großen Entsetzen, daß seine Frau ihre Wohnung in Begleitung eines Gentleman in eleganterer Kleidung verließ und mit diesem in einem eleganten Auto davonfuhr.

Der unangenehme Doppelgänger des Prinzen von Wales

Henry Jorda Doppelgänger ist der Pressephotograph in London, während ein zweiter Jorda als Friseur in Newport tätig ist. Der Doppelgänger des Prinzen von Wales, Bill Jorda, ist dieser Tage in London geblieben. Hundert vor der Zeit eines Geschäftsmannes aus der City. Der Vater wollte von dem ungeratenen Sohne nichts wissen, und Bill verstand es, aus seiner verächtlichen Verhöhnung mit dem Prinzen von Wales Kapital zu schlagen. Der junge Mann folierte den Prinzen bis auf die kleinste Kleinigkeit. Er hatte sogar den Mut, sich bei demselben Schneider wie der Prinz einzuflechten. Einmal mißfiel sich Bill Jorda, der nebenbei geistig gelegentlich manchmal auch Jorden geistig, gelegentlich manchmal auch Jorden geistig und wurde selbstverständlich für den Prinzen gehalten. Die Leute, die

besitzen, entsprechend dem Wachstum des besprochenen und dem schnellen Verkehr erschlossenen Stadtgebietes.

Traumbücher vor 3000 Jahren

Der ägyptischen Abteilung des Britischen Museums wurde dieser Tage von einem Kunstliebhaber ein besonders wertvolles Geschenk gemacht: ein altes ägyptisches Traumbuch. Es ist ein Teil von acht zusammengehörigen Papyrusrollen, die aus der Zeit zwischen 1250 und 1100 vor Christi Geburt stammen. Dieses in seiner Art einzige noch vorhandene Exemplar enthält Berichte über 100 Träume, ihre wahrsagenmäßige Bedeutung und das, was sie für die Zukunft vorauszuweisen. Unter den anderen acht Papyrusrollen ist auch das früheste bekannte Beispiel allegorischer Dichtung, betitelt „Die Bedeutung der Wahrheit durch die Falschheit.“ Ob Joseph bei seinen Traumdeutungen am Hofe des Pharao sich wohl nach diesem Traumbuch gerichtet hat?

Forschungsergebnisse der deutschen Kalahari-Expedition.

Ueber die Ergebnisse einer unter Leitung des deutschen Forschers Lang unternehmen sechsmonatigen Forschungsreise durch die Kalahariwüste berichtet der in Pretoria erscheinende „Deutsch-Afrikaner“ interessante Einzelheiten. In einzelnen Gegenden war Wild in Hülle und Fülle vorhanden, während in anderen wiederum nichts zu sehen war. Alle Arten afrikanischen Großwildes wurden angetroffen, jedoch fand man nur zwei mal Büchsen von Elefanten. Löwen waren ebenfalls sehr zahlreich, so daß ohne besondere Anstrengungen vom Lager aus 24 prächtige Exemplare erlegt werden konnten, die nun ebenso wie die anderen erlegten Tiere an verschiedene Museen verteilt werden. Ein eigentliches Wildtier- oder Pflanzenleben gibt es nicht, Flora und Fauna sind aus den angrenzenden Gebieten emigriert. Die Expedition kam auch zu dem sagenhaften Ngami-See und mußte fest-



Arbeitslosendemonstration in Amerika. Auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ist die Arbeitslosigkeit sehr groß. Sieben Millionen Menschen sind ohne Beschäftigung. Unser Bild zeigt eine Versammlung von Arbeitslosen vor dem Rathaus von Cleveland (Ohio).

„Weiße Schatten“ in der Südsee.

Das Leben ist manchmal an Ereignissen reich, die jede Illusion zerstören. „Weiße Schatten“ gibt es nicht nur auf der Welt, sondern auch in der Natur. Die kleine holländische Fährschiffel Santa Barbara war vor kurzem der Schauplatz eines solchen Spiels

der „weißen Schatten“. Sechs Matrosen von der Belagung eines englischen Dampfers, der die Insel angefahren hatte, schloßen gegen die Schiffsführung. Sie wurden überlistig und zum britischen Konsul geführt. Innerweil gelang es allen sechs Verhafteten, zu flüchten und sich auf der Insel zu verbergen. Alle Vorkehrungen blieben erfolglos. Da der britische Konsul verriet, konnte der Schiffskapitän keinen Rapport erlangen und gab den Befehl zur Weiterfahrt. Als die Schornsteine des Dampfers am Horizont verschwunden waren, erschienen die sechs Matrosen aus ihrem Versteck. Da sie besonnen waren, konnten sie durch ihr Erscheinen der eingeborenen Bevölkerung einen großen Schreck einjagen. Sie ernannten einen von ihnen zum britischen Konsul, der seine konsularische Tätigkeit mit dem Eintreiben von hohen Steuern einleitete. Alle Eingeborenen mußten zahlen, entweder in bar oder in Natur. Darauf beschloßen die Matrosen, in Anbetracht der möglichen Niederlage des Dampfers für die Weiterfahrt ein eigenes Schiff zu bauen.

Die Eingeborenen wurden unter Waffengewalt gezwungen, im rashesten Tempo das Schiff zu bauen. Als der Konsul endlich zurückkehrte, waren die sechs Rebellen längst auf und davon. Der Konsul ließ sofort vier Radio alle Schiffe in der Südsee von dem Zwischenfall benachrichtigen und forderte sie auf, die Flüchtlinge auf offener See zu verhaften. Das Glück war aber den Banditen hold. Sie kamen an Bord eines fahrenden Schiffes, welches keinen Radioparatour führte. Das Schiff lief in einen südamerikanischen Hafen ein. Die „weißen Schatten“ verkehrten auf dem weiten Kontinent und wurden später nicht mehr gesehen.

Letzte Vorbereitungen zur Do X-Amerikafahrt.



Der hoch aufgeschappte Berg von Sandbänken in Friedrichshagen, die das Dornierflugboot aus seiner Do X-Amerikafahrt als Bollwerk mitführen wird.

Seal das Wort zu seinem Vortrage über Zweck und Ziele des B. D. W., wobei die näheren Erläuterungen im Film gegeben wurden. Zum Schluß wurden die Teilnehmer noch auf die Reichsarbeitsbewegung, damit sie sich an der alljährlich stattfindenden Fahrt nach Salzburg beteiligen könnten.

Kirchweihfest.

Das die Kirchweihfeste meist in die Herbstzeit fallen, hat darin seinen Grund, daß die eigentlichen erntemaßigen Kirchweihfeste meist in einer Jahreszeit begangen wurden, wo der Landmann durch seinen Beruf voll auf in Anspruch genommen war und man deshalb, die alljährlichen Gedächtnistage in die von größeren Arbeiten freigehaltene Herbstzeit zu verlegen. So mag es auch gekommen sein, daß ältere, aus der Zeit der germanischen Kirchweihfeste stammende Bräuche sich mit dem Kirchweihfeste ebenfalls verbunden haben, wie mit dem Michaels- und Martinifeste. In Thüringen „richten“ die Kirchweihfeste nach gemäßigten Kalendern, z. B. nach Erntedankfest (1. Oktober) oder „Wittul“ (21. Oktober) oder Simon und Judas (29. Oktober). Man spricht also z. B. vom zweiten oder dritten Sonntag nach „Wallen“, auf welchen die Kirweih fällt.

Die Festfeier an einem bestimmten Tage im Herbst zu begehen, ist aber in Thüringen erst in den letzten 70 Jahren festgelegt worden. Bis früher war das anders. So wurde mit von einem Aften erzählt, daß in einem Dorfe auf eine besondere Weise der Tag der Kirchweih bestimmt worden sei. Waren endlich die letzten Früchte der Ernte unter Dach und Fach gebracht, so erkundigte sich der noch kleine Ortsvorsteher bei einigen Gemeindegliedern, ob ihnen die Kirchweihfeier am nächsten Sonntag geschehen lie. Sieh er auf keinen Widerpruch, so wies er seinen Nachbarn seinen großen, mit gelbem Wachs beschlagenen Schützenstock in das Haus zu schicken. Dieser erkannte sofort seine Bedeutung und gab ihm den Nachbar, so daß er schließlich bis zum Ende des Dorfes oder zurück zum Schulzen wanderte. Auf die Höhe des Berges, auf dem Willen des getrennten Ortsvorsteheren, dann begann ein fröhliches Leben und Feiern, ein Stehen und Schauern, ein Schlachten und Baden: Am nächsten Sonntag war Kirweih.

In vielen ländlichen Gegenden Deutschlands ist Kirchweih Hauptfest des Jahres; es führt nach dem Kirchweihfest, die Kirchweih oder Kirweih. Im Mittelalter wurden die Kirchweihstage mit besonderem Glanz gefeiert. In Dorf und Stadt standen um die Kirchen herum jahrmärktsähnliche Buden und Verkaufsstände. Die Kirchweihfeier, die das Dorf „Kirweih“ heißt, war im Lichtbild des ganzen Jahres, und etwas von dem Schimmer ist auch heute noch vorhanden, freilich mit Unterschied. Man sieht feiner Volkstanz, der mit den alten Kirchweihfeiern verbunden ist, am Sonntag unserer sonntäglichen Zeit untergegangen.

Heute ist das Kirchweihfest mehr oder weniger eine Art Familienfest großen Stils geworden, bei dem man Gäste empfangt oder sich zu Gast laden läßt. **Wd.**

Aluminiumgeschirr nicht gesundheitschädlich.

Dem amtlichen Preussischen Presbidentium sind aus dem Preussischen Wohlfahrtsministerium geschrieben:

Die immer wieder auftretenden Behauptungen, daß Aluminiumgeschirr gesundheitsschädlich sei, weil es beim Kochen Metall abgibt, haben das Reichsgesundheitsamt veranlaßt, diese Frage noch einmal eingehend zu prüfen.

12 Monate lang wurden Versuche an Tieren und außerdem an Menschen mit sehr großen, praktisch niemals in Frage kommenden Mengen Aluminium, nämlich täglich 1 Gramm Zinnoxidhydrat, angestellt. Es traten keinerlei Störungen auf, und es zeigte sich, daß das Metall aus der Nahrungsaufnahme vollständig nicht vom Darm her in die Körperflüssigkeit übergeht, sondern auf dem üblichen Wege der Verdauung abgeführt wird. Weder im Blut, noch im Harn, noch in den Organen und Geweben der ein Jahr lang gefütterten Tiere war mehr Aluminium aufzufinden, als dies gewöhnlich der Fall ist, da stets aus der Nahrung winzige Mengen Aluminium aufgenommen werden. Auch beim Menschen zeigten sich keine Gesundheitsbeschädigungen oder auch nur Störungen des Wohlbefindens.

Die neuen Versuche des Reichsgesundheitsamtes bekräftigen die bisherigen als grundlegend betrachteten Untersuchungsergebnisse dieser Versuche aus dem Jahre 1898, als die Aluminiumgeschirre einerseits wurden. Damit dürfte erwiesen sein, daß Haus- und Küchengeräte aus Aluminium unbedenklich verwendet werden können.

Die Finanzwirtschaft der Landreise.

Die Statistische Korrespondenz hat eine Uebersicht über die Finanzwirtschaft der Landreise im Rechnungsjahr 1927-28 veröffentlicht. Der sehr interessante Zusammenstellung entnehmen wir u. a., daß bei den Kreisverbänden und drei Viertel des Finanzbedarfs auf Wohlfahrtszwecke, sowie Wohlfahrt und Verkehr, insbesondere Straßenwesen entfallen. Im Straßenwesen wurden 1927 66 Millionen Mark (etwa 4 v. v. d.) mehr veranschlagt als 1926, davon rund 50 Millionen für Straßen und Brückenbauarbeiten. Die speziellen Rechnungsmittel der Kreisverbände sind gleichmäßig um 70 Millionen M. gestiegen.

Hundertjahrfeier der Kirche zu Keuschberg.

Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Gotteshauses

Bad Dürrenberg-Keuschberg. Ende August kommen wir den 100jährigen Geburts- und Einweihung unserer Kirche feiern. Es war aber nur ein stilles Gedenken. Das eigentliche Fest wird mit dem Kirchweihfest verbunden. Bekanntlich wird in jedem Jahre am Kirchweihfest die alte Kirchweih, die über die Entstehung des ersten Gotteshauses in Keuschberg Auskunft gibt, in der Kirche befehlen. Der Gemeindeführer hat nun beschlossen, anlässlich der Hundertjahrfeier eine Festchrift über die Geschichte der Kirche zu veröffentlichen. Bearbeiter dieses Buches ist der erfolgreiche Heimatgeschichtler Alfred Lippold.

Veranlaßt ist das dritte Gotteshaus unserer Kirchengemeinde, dessen hundertjähriges Bestehen am kommenden Sonntag und Montag gefeiert wird. Die Geschichte der Kirche überhaupt hat ihre Anfänge in langemalter Vorzeit. Soll doch die Nennungsliste 933 bei Keuschberg geblieben worden sein. Da sich das Kriegsalter für Heinrich den Ersten erstreckt, hat er angeblich eine Kapelle errichtet, die also

die erste Kirche

hier gewesen wäre. Die erste urkundliche Erwähnung findet sich in einer Urkunde Otto des Dritten vom 5. Juli 993. Von der Kirche selbst wird urkundlich zum erstenmal am 17. Oktober 1012 berichtet. Das erste Kirchlein fand am dem Friedhof. Es ist schon angedeutet, genau ist nicht mehr zu ermitteln. Die Sage erzählt, daß auf Zeiten Heinrichs des Ersten eine Pestleiste im Stampe fielen, über deren Grabstätten die beiden Tümele errichtet worden sind. Es werden annehmen, daß das Baumert bis 1223 erhalten blieb.

Als nämlich im Jahre 1824 das zweite alte Gotteshaus wegen Baufälligkeit abgebrochen werden mußte, wurde ein Bild davon hergestellt. Es ist noch im heutigen Pfarrhaus zu finden. Da auf dem Kunstwerk die Jahreszahl 1223 verzeichnet ist, nimmt man an, daß diese Zahl auf das Baujahr hinweist. 1488 hat dieses zweite ebenfalls

Bei den freisangehörigen Gemeinden entfällt ein Drittel der Ausgaben auf Wohlfahrtszwecke und Wirtschaft und Verkehr, ein weiteres Drittel allein auf das Bildungswesen. Bei den kleineren Gemeinden steigt der Anteil der Ausgaben für das Bildungswesen auf mehr als zwei Drittel ihres Finanzbedarfs, weshalb auch der Volkskulturanlage für sie so bedeutsam ist. Da den kleineren, die mehrere Gemeinden zu dem Bildungswesen zusammenfassen, die Verwaltungstätigkeit und das Postwesen der rheinischen und westfälischen Gemeinden übertragen ist, entfällt mehr als die Hälfte ihres Finanzbedarfs und fast drei Viertel des Aufwandes auf Verwaltung und Postausgaben. Vom Finanzbedarf der Ortsbezirke — die ja damals noch in ihrer übergebenen Mehrzahl bestanden — beruht auf dem Kopf besond, höher ist als in den freisangehörigen Gemeinden, beanprucht das Bildungswesen fast die Hälfte, das Wegewesen ein knappes Viertel. Die Ausgaben wurden größtenteils vom Ortsbezirk getragen, der dafür von Gemeindefürsorge bezogen wurde.

Teilweise Altpflasterung der Halbmondbirke.

Im Anschluß an die Neupflasterung der Bremerstraße wird gleichzeitig — um den Verbindungswege von der Gotthardstraße nach der Bremerstraße besser zu gestalten — das Viertel der Halbmondbirke einer Erneuerung unterzogen. Man hat dort teilweise Altpflaster vorgelesen.

Aus der Umgebung.

Wörter Sturz.

Leuna. Als am Freitag nachmittag ein Radfahrer von seiner Arbeit nach Hause fahren wollte, geriet er in der Nähe des Industriehauses auf dem durch das Regenwasser fließenden gebogenen Straßenplan in ein Aufschlagen und kam dabei mit dem Vorderende in die Schienen der Straßenbahn. Ein böser Sturz und ein unbrauchsbares Rad waren die Folgen. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Straßenbau und Verkehrswesen.

Frankleben. Die Gemeinde Frankleben hat vor einiger Zeit die Arbeiten für den Schul-erweiterungsbau und das Verkehrswohnhause begonnen. Die Mauer- und Zimmerarbeiten erledigt die Firma Rudolf Grotzer, G. m. b. H. in Frankleben, die Klempnerarbeiten die Firma Richard Schmidt, Schlossmeister, Frankleben, die Dacharbeiten die Firma Otto Götsche, Metzger. Mit diesem Erweiterungsbau ist ein modernes Verkehrswohnhause verbunden, ferner ein Gemeindegarten vorgesehen. Das neue Verkehrswohnhause soll drei Geschosse Wohnung bieten. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange, und man hofft nach Ende November die Gebäude fertig zu haben. Die Kosten der Erweiterung liegen in den Händen von Baurat Karl Barth.

zweistöckige Gebäude eine Vergrößerung erhalten.

Von 1824 bis 1830 mußte sich die Gemeinde ohne Kirche behelfen.

Die „neue“ jetzt 100jährige Kirche, konnte erst am 29. August 1830 eingeweiht werden. Bedauerlicherweise haben die Baumeister die Tradition nicht gewahrt, indem sie nur einen Turm errichteten. Ferner sind alte Steinplatten und wertvolle Holzgerätschaften, die 12 Stühle darstellten, aus dem zweiten nicht in das dritte Gotteshaus mit übernommen worden. Während die Holzgerätschaften im Laufe der Zeit völlig verloren gingen, blieben von den Steinplatten meistens einige erhalten. Man findet sie in einer Scheinwand des Gotteshauses „zur Sonne“.

Aus der Geschichte der Kirche seien noch einige hervorzuhebende Tatsachen angeführt. Bis 1544 war sie katholisch. Nach Einführung der Reformation war Bartholomäus Erbe, geistlich aus Naumburg und jehms Zeißens Zuhörer.

erster evangelischer Prediger.

Zu dessen Zeit hatte Keuschberg bereits eine Pfarre. Als erster Prediger und Küster wird Mag. Dr. Erben erlosch. Die Kirchengemeinde wurde 1773. Im 1874 gehörte ein Hospital für alte Leute zur Kirche. Als gemeinsamer Kirchenführer sind die Pfarre Johann Zeeger und Gyrilland Heußner zu nennen. Ersteres erlosch im letzten Jahrzehnt Jahre Anfang des 17. Jahrhunderts und auch die drückenden Kriegszüge nach der bayerischen Schlacht noch mit. Von Zeultra hängt noch ein mehrfach aufgeführtes Bild in der Kirche im Amtszimmer des jetzigen Geistlichen.

Die Einweihung der Hundertjahrfeier bildet ein Familienabend am Sonntag, den 25. Oktober, im Gasthof „zum Stadlerwerk“. Im Mittelpunkt stehen zwei Vorträge über: Einführung des Christentums in unserer Heimat (Georg Lippold) und Heimatliche und kirchliche Gedenkstätten (Georg Lippold). Die Vereinigte Sängerchor bietet den musikalischen Rahmen. Mit den Festlichkeiten selbst ist die Feier der Goldenen Konfirmation verbunden.

Es wird Licht in Groß-Mücheln.

Mücheln. Die infolge der Eingemeindung zu Großteilern geborenen früheren Land- und Kreisfeuerwehr ist nun die Feuerwehrgesellschaft der Mücheln gegründet. Die Gründung der 26 neuen Brennstellen vor. Davon entfallen 17 Brennstellen auf die Müchelnstraße, die durch Eptingen, Jöbinger und Wöhring führt. Gefühle muß sich mit einem neuen Kampfe befassen, nämlich die Mücheln ab, und zwar am Topfmarkt, am Doktor und am Gg. Die Wehrgesellschaft soll bis 1.30 Uhr nachts ausgehört werden. Wehrgesellschaft ist nun die Gründung der Müchelnstraße, da hier die Privatbeleuchtung der Zuderfabrik einen Teil des Weges erhellt, sich jedoch in der Branddauer nach den Bedürfnissen der Fabrik richtet und nicht nach denen des Publikums.

Fallschirmabsperrung in Mücheln.

Mücheln. Die schon bekanntgegeben, wird bei am letzten Sonntag leider nicht durchführbar gewesen Fallschirmabsperrung bei dem nigerkamen günstigen Wetter am Sonntag, dem 26. Oktober, nachmittags, durchgeführt. Sollte genügend Interesse vorhanden sein, wird gleichzeitig ein zweiter Fallschirmabsperrung stattfinden.

Berlebsausfall.

Neumark. Am Freitag ereignete sich auf der Bremer Straße ein Verkehrsunfall. Ein in Schorlau wohnhafter Schlosser, ließ plötzlich die jährige Sohn des im Leunawerke beschäftigten Arbeiters Steinmüller in das Straßenrad. Das Kind trug Verletzungen im Gesicht und am Kopfe davon.

Hübenernte.

Remsdorf. Begünstigt durch das schöne, trockene Herbstwetter, geht das Hübenernte sehr glücklicherweise. Die Zuckerrüben werden an die Bahn gefahren, und so herrscht alle alljährlich zur Hübenernte auf Bahnhof Remsdorf-Göhrendorf Hochbetrieb. Infolge der geringen Waggengestellung von Seiten der Reichsbahn, ist dem Verlademeister ein Fahrzeug nicht zu bekommen, so daß jeder Waggenschiefer nur sein vorgeordnetes Quantum ansuflahren hat. Vom tiefen Bahnhof gehen Waggons nach Körsdorf, Hohenleuna a. L. und Luerfurt, die meisten je noch nach Körsdorf.

Schulnebenbau.

Remsdorf. Der Schulnebenbau des Gesamt-schulverbandes Remsdorf-Göhrendorf ist soweit fortgeschritten, daß das Verkehrswohnhause im Hohenleuna fertiggestellt worden und bereits gerichtet worden ist. Das Schulgebäude selbst wird in wenigen Tagen ebenfalls fertiggestellt werden. In dem am 26. Oktober Wetter noch längere Zeit anhielt, werden auch die Zusatzarbeiten rüstig vorwärtsge-

ten. Am Freitag soll der nun schon jahrelang heiß umkämpfte Schulnebenbau fertig sein, damit das neue Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Schulnebenbau.

Teuchitz. Auch in diesem Jahre soll hier die Schulnebenbau durchgeführt werden. Nach fastgegebener Unterzeichnung der Kinder durch den zuständigen Schulrat soll die Spelung möglichst Anfang November beginnen. Es ist beabsichtigt, in erster Linie die Kinder der Erwerbslosen wieder mit zu spielen.

Fliegerjubiläum.

Schlehdorf. Der Flugkapitän Hans Peterzen und sein Bruder, der Flugkapitän Hermann Peterzen, die seit der Gründung des Schlehdorfer Flugvereins die Strecken Schlehdorf befliegen, haben in diesem Tage bei 300.000 Kilometer zurückgelegt.

Sie zeigen wieder Stirn.

Man mußte gar nicht mehr, daß die Frauen so etwas wie eine Stirn hatten, ja, daß sie einen Kopf hatten. Sie stülpen irgendeiner Topf aus Hülz oder Stroh auf das obere Ende ihres Körpers. Dieses gefäßähnliche etwas sah auf dem Rücken aus, als ob vielleicht ein Stabfächer, aber nur weil keine die eine Frauenkopfbedeckung. Man sah die Köpfe der Frauen haben und an der Stelle, wo nach menschlichem Ermessen das Gesicht lag, etwas blinzelnd sehen; das waren die Augen. Im übrigen deutete der Topf nur an, daß darunter die Elektrifizationszentrale des und entgegengesetzten Körpers lag. Man hatte sich damit abgefunden. Nun hat sich die Weiblichkeit mit einem Male daran erinnert, daß es wichtig und wertvoll sei, wenn man einen Kopf besitzt, ja nicht nur das, daß man auch den Kopf hat, ihn zu zeigen. Das man dem andern Gesicht beweisen kann, hier, hinter dieser weichen Brille, die man sich über die Nase schiebt, unter gleichzeitiger Weibliche Frau auch die Notwendigkeit dieser Maßnahme erwiderte, wissen vielleicht nur die Modellschöpfer.

Aber alle Anfangsenerinnen nehmen den Gedanken fest auf. Überall sieht man Stirn. Und die kleinen Köpfe, oder die großen aufgeschlagenen Hüte erhöhen ihre Bedeutung auf eine kaum merkbare, aber um so gefährlichere Art. Selbst der Haaranzug muß heute frei von Stroh sein und trägt dazu bei, das gefäßliche Gesicht der Trägerin wie durch ein Schutzgitterglas zu erweitern. Und mit anderen Worten: die Männer, die es allgemach mit sich herunterschleppen, erheben die Weiblichkeit ihres Gesichtes zu verdecken, die Stirngröße ihres angeblichen schmaleren Gegenübers.

Und sie erwidern: Sie haben nie und nimmer so viel Stirn vermutet. Was mag dahinterstecken? Was man nicht ahnen? Was man nicht einem neuen Generalantritt auf die schon so besagten Rechte der Männer befürchten? — 12.

Das liebe Geld.

Kein Ding hat soviele schöne Namen, wie unser liebes hohes Geld! Wer mehr, wer weniger, wer mehr, wer weniger, jeder nennt's, wie's ihm gefällt. Da spricht der eine nur von „Sack", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in dembeutel drohen. Dann gibt es wieder, die da meinen, über das was sie besonders schön, wenn sie von „Platten" statt von Scheinen in langen Reden sich ergötzen. Von einem, der mit voller Laune zitiert ist, wie ich im Barock, „Schautet er habe nicht". Und manne sprechen auch von „Kies", er meint die Gratifikation. Sie ist beliebt als gutes Pfänder. Die Mäher in

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Veranwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Wie schafft man Arbeit für Handwerk und Gewerbe?

In der Handwerkerversammlung am 3. Oktober, in der Dr. Teutloff sprach, hielt auch Oberbürgermeister Dr. Mosbach eine Ansprache, in der er betonte, daß bei Vergebung von Arbeiten stets erst die Deputierten gehört werden und daß alles, was vom Magistrat vergeben und gekauft wird, bis auf wenig Spezialfälle, in Merseburg bleibt. Das ist loben und gut; aber in der Praxis sieht es leider anders aus. In Wirklichkeit wird folgendermaßen verfahren:

Bei Vergebung von größeren Arbeiten sind die Vorlagen zum größten Teil schon fertig und werden gar nicht erst den Deputierten in diesem Sinne unterbreitet. Reparaturen und Ergänzungsarbeiten vergeben die Beamten beim Magistrat, welche die Ansicht über die ihnen zugewiesenen Arbeiten haben, aber meistens immer an ein und denselben, damit der Einfachheit halber festgelegt werden kann: Tischlerarbeiten macht die, Malerarbeiten jene Firma usw.

Werden vom Magistrat größere Arbeiten vergeben, so bekommt sie die Merseburger Vaugesellschaft, deren Vorsitzender der Herr Oberbürgermeister ist. Der Magistrat hat damit keine Pflicht getan, die M. B. G. wird die weitere Vergebung der Arbeiten schon vornehmen. Geschäftsführer ist der Stadtbaurat, der nimmt die Sache mit seinem Bauführer in die Hand. Die Arbeiten werden vergeben, immer fast an ein und dieselben Firmen, ohne daß ein anderer Handwerker zu Rate gezogen wird. Wenn der Baurat über das Gefährliche befragt wird, ist seine Antwort: Ich habe mit dem Vergabe der Arbeit nichts zu tun, das tut der Ausschuss. Dort bekommt man zur Antwort: Davon wissen wir nichts! Die Sache geht sogar so weit, daß eine Kommission eine Prüfung der Bauangelegenheiten der M. B. G. vornehmen wollte. Als die Kommission ihre Tätigkeit ausführen wollte, wurde ihr die Einschätzung in die Verhältnisse der M. B. G. verweigert. Was nicht da eine Kommission! Die ganze Arbeitsvergebung bei größeren Arbeiten liegt in den Händen des Baurats und seinem Vertreter, dem Bauführer der M. B. G. Wie die beiden Herren es wollen, so wird es gemacht.

Die Presse brachte am 25. April einen Bericht über die Tätigkeit der M. B. G. in der Siegfriedstraße. Am 26. April kam die Antwort der M. B. G. Dabei wurde eine Reihe von Handwerksbetrieben genannt; aber die auswärtsigen Betriebe waren nicht erwähnt. Nur einige Fragen. Wo sind die Zimmerher, wo sind die Schreier für die Fenster, wer hat die Türen angehängt? Das sind alles Dinge, die uns direkt bekannt sind.

Die M. B. G. behauptet weiter, es gebe keine Bürger, die für die minderbemittelte Bevölkerung Wohnungen schaffen. Wir haben so viele Handwerksbetriebe, die auf Arbeiten warten, die der Magistrat durch das Banamt vergibt, natürlich für die Gelder, welche die Regierung zur Verfügung stellt, wie das auch der Fall bei der M. B. G. ist. Nur das eine ist noch zu erwähnen, daß ein Viertel der Baugelder der Verwaltung der M. B. G. dienen. Die M. B. G. sagt weiter, sie baue für minderbemittelte, linderreiche und frange Familien, welche vom Wohnungsgeld angewiesen werden. Dann ist es eine Zumutung, daß solche Familien monatlich 40 Mark für derartige Wohnungen wie die in der Siegfriedstraße bezahlen müssen. Heute haben wir den Schaden. Der größte Teil der Mieter kann die Miete überhaupt nicht bezahlen, und der Magistrat muß Zuschüsse geben. Der Herr Baurat sagt weiter in seiner Erwiderung vom 26. April, er müsse das als großen Unlug bezeichnen, wenn man die M. B. G. auflösen wollte. Das ist uns verständlich; wo sollten sonst seine Bauverträge ausgeführt werden?

Bürger von Merseburg! Wir stehen vor der Wahl eines Stadtbaurats. Viele Stellen wird am 8. November frei. Lassen Sie es Ihren Fraktionen, wie die Wahl vorzunehmen werden soll, ob ein und welcher Baurat auf 12 Jahre gewählt wird. So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen. Wir haben im Banamt tüchtige und umsichtige Baufachleute, die alle beim Stadtbauamt vorkommen, die Arbeit gewissenhaft und mit Hilfe der Baudeputation ausführen können. Ein Herr Bürgermeister bekommt den Vorsitz und eine M. B. G. wird nicht gebraucht, damit der solche Nachtheile in Merseburg wieder zur Geltung kommt. Wenn das die Rauten etwas sperrt, so kommt es den Mietern wieder durch Benachteiligung und Ausrüstung zugute. Die Bauverträge sind aber, daß bei den Neubauten mehr Leute eingestellt werden können. Was der Nachtheil teurer ist, sparen wir, wenn mehr Arbeitslose beschäftigt haben, an Unterlassungsgebern. Man solle sich die kleine Gemeinde Annemendorf an mit den vielen neu gebauten Wohnungen — wie solide da gebaut wird. Warum kann das Merseburg nicht auch. Und Annemendorf hat keine Vaugesellschaft, das macht nur die Gemeindeverwaltung mit dem Banamt. Denn zu solchen Wohnungen wie in der Siegfriedstraße kein Baurat beauftragt, der die zweite Staatsprüfung gemacht haben muß. Sollten tatsächlich große Verwaltungsgebäude oder Schulen gebaut werden, können durch Preisauschreiben Entwürfe verlangt werden, deren Ausführung einem Architekten übertragen werden kann.

Darum, Bürger von Merseburg, laßt es euren politischen Fraktionen; die Stadtbauratsstelle nicht in der schweren Verantwortlichkeit unbesetzt, und die Stadt spart trotz der Bauausgaben viel Geld.

Mehrere Bürger.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot.

Preislandbund, Aßnigau Landbund. Am Sonntag, den 26. Oktober, gemeinsamer Kirchgang zum Gedächtnis des Geburtstages unserer Kaiserin. Treffpunkt 9,45 Uhr an der Stadtkirche. Regte Beteiligung erwünscht.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Kidspilzpelast Sonne. Eppend- und Tonfilm „Standal um Eva“ mit Henry Forten. Anfang 8,45 und 8,10 Uhr.

Uniontheater. „Der große Diamantendiebstahl“ mit Tom Myg und Franzen am Abend.

Kammeschießspiele. Tonfilm „Was mit die Welt zum Paradies“. Dienstag, 26. Oktober, 8 Uhr, im „Person Christian“ (siehe Anzeige).

Der Wetterdienst im Schaufelher. Im Schaufelher des Optikers Kraft in der Gottfriedstraße ist gegenwärtig ein Kontorbarometer zur Schau gestellt. Dieselbe für Merseburg neue Wetterprophet dürfte gewiß für viele ein willkommenes Berater in Witterungsfragen sein.

Die Dauer der Nebhühnjagd. Im Regierungsbezirk Merseburg endet die Jagd auf Nebhühner am 17. November.

Nachbarstadt Halle.

Moderne Dichtung.

Ein Vortrag im Deutschen Sprachverein. Das Thema des ersten Vortragsabends im Deutschen Sprachverein war geeignet, lebhaften Widerspruch im Kreise der an Literatur und Dichtung Interessierten zu finden. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal der Degetoerle wurde zum Beweis dafür. Erst in der zweiten Hälfte sah man viel Jugend in den Reihen.

Unsere Zeit ist arm an wahrer Dichtung. In unserer Freude mit Dr. Walter Linden bieten sich an die Spitze seiner Ausführungen, er stelle sich damit in einem erfreulichen Gegensatz zu der Volkspresse und denen, die alljährlich die Entschlebung über die Ver-

lung der einzelnen Literaturreize fällen. Wir haben wohl eine sehr große Anzahl von auf Geldverdient und Klame bedachten Literaten, die die Spalten der Feuilletons füllen, wahre Dichter, die aus einem inneren Innem heraus zur Feder greifen, sind heute seltener denn je. Ein Zeichen unserer Zeit, deren Herrscherinnen Wirklichkeit und Technik sind.

Drei von diesen Dichtern der Gegenwart fanden in Dr. Lindens Vortrag besondere Berücksichtigung: Amding der Heide, Carolin der Haer und Kolbenner der Substanz der Gedichte. Männer, die in reifem Mannesalter erst ihre Sendung erkannten, die an sich jüngere Generation des Expressionismus ablösen und eine neue Richtung, eine Verbindung von Naturalismus und Mystik bilden, die neue Gedichtsfiktion, Goldenhast „Amor dei“, und seine Paracelsustrilogie, Bindings „Erlebtes Leben“ und das „Anmännliche Tagebuch“ und Verwandlungen einer Jugend“ sind Werte und Bekenntnisse, die die Dichtung unserer Tage überdauern werden.

Nach einer kurzen Pause kamen die Dichter selbst zu Wort. Dr. Erik Gerathewohl las Proben aus den einzelnen Werken vor, in den Zuhörern verstärkte sich der schon im Vortrag geäußerte Eindruck, daß hier von wirklichen Dichtern die Rede sei. Dr. Gerathewohl las die Stichtungen mit warmem Einfühlungsvermögen und erregte ebenso wie Dr. Linden herzlichen und dankbaren Beifall. Th.

Wochenpielplan des Stadttheaters Halle.

Montag, 27. Oktober „Peer Gynt“; Dienstag, 28. Oktober „Der Zigeunerbaron“; Mittwoch, 29. Oktober „Othello“; Donnerstag, 30. Oktober „Der Zigeunerbaron“; Freitag, 31. Oktober „Othello“; Sonnabend, 1. November „Peer Gynt“; Sonntag, 2. November, 15 Uhr, „Floriant Geyer“; 19,30 Uhr „Der Zigeunerbaron“; Montag, 3. November Konzert der Robert-Franz-Gesellschaft; Dienstag, 4. November „Othello“. Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts anderes angegeben, um 8 Uhr.

Thalathführung. Sonntag, 26. Oktober, 20 Uhr Erkathführung von „Julia di Julia“.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Halberstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Rudolf Schrotz, für den Anzeigenteil: L. v. Erhard Schmidt in Merseburg.

KURMARK ständig macedonisch
CIGARETTEN

In dem Augenblick, in dem die Cigarette eben fertig fabriziert ist, wird sie sofort mit der Sorgfalt und Behutsamkeit behandelt, die sie bis zum Verlassen unserer Werke ständig umgibt. Stück für Stück gleitet jede wie eine Kostbarkeit in ihre eigene Schatulle und wird in sanfter Drehung auf das laufende Band gelegt. Kein Stossen oder Schleudern kann bei uns an dieser gefährlichen Übergangsstelle inneren Schaden zufügen der Kurmark-Cigarette, ständig macedonisch.

GARBAT
KUR MARK
CIGARETTEN

FLUCHT AUS AFGHANISTAN

Erlebnisse einer Europäerin im afghanischen Harem.

Von Rora Aflim Khan (Aurore Nilsson).

Copyright 1929 by Daimerei Verlag Service.

(4. Fortsetzung.)

Zur zwei ältere Weiber aus der Verwandtschaft begleiten die Braut und ihren Mann. Denn meist ist die Braut blutjung, noch ein halbes Kind, — einerlei welches Alter ihr Mann besitzt. Sie ahnt ja nicht, was es heißt, Braut sein, — Weib werden.

Gespant hatte ich Aflim zugehört. Mir war, als berichte man mir aus einem Märchen.

Aber meine Spannung und mein Interesse hielten nicht lange an.

Die Erläuterungen.

Es war ununterträglich heiß, und die gräßliche Musik, die noch immer ununterbrochen von draußen klang, quälte mich immer mehr.

Ich war krank.

Dann mußte man doch Rücksicht auf mich nehmen! Schließlich war ich noch immer gesund noch der Fehlgeburt.

Die Sitte sagte.

Der Mensch war gleichgültig.

Nur, auf die Sitte kam es an!

Unser „Heim“.

Die acht langen Tage dieser entsetzlichen Hochzeit waren vorüber.

Geistlich betreten die Frauen das Zimmer, in dem ich lag und machen mir begreiflich, daß ich jetzt in Aflims eigenes Haus geführt werden sollte.

Ich wurde tief verschleiert und in der dunkelsten Abendstunde auf winzigen Wegen und unbegangenen Straßen zu Aflims Hause geführt.

Wir blieben vor der hohen düsteren Mauer stehen, — vor einem festen Tor.

Eine der Frauen schlug mit einem Kopfer gegen die Eisenbolzen.

Von drinnen antwortete die Stimme des Wächters:

„Küßt — wer ist da?“

„Chanum Aflim — Aflims Frau.“

Das Tor öffnete sich.

Der Turbanmann trat zur Seite . . .

Ein grabstwarzer kleiner Hof.

Ein seitliches Viereck aus Lehm, in dem auf der Erde sich eine schmutzige Feuerstelle befand, die mir als Küche vor-

gestellt wurde. Kein Rauchfang oder Schornstein. In befehd-

ten Schwaben zog der Qualm durch die Räume des unteren Stockwerkes und über den Hof. Mit entzündeten, wie ver-

meinten Augen sah mir die alte Dienerin entgegen. Halb-

blind schien sie von dem nie wehenden Rauch.

Auf einem mit Holzbohle gepflasterten Samovar wurde das Tee-

gewässer bereitet. Ein kleiner Junge stand daneben und hatte mit einer Handblase das Blut aufrecht zu erhalten.

Im oberen Stockwerk war ein „Herrenzimmer“ ein-

gerichtet worden, das wir bewohnen sollten.

Ein kleines Fenster in der Außenwand aus Lehm. Sonst gab es nur einen mit Holzbohlen vergerasteten Ausschnitt in dem Oberblech der Tür. Man mußte diese Holzbohle nach oben schieben, um wenigstens Dämmerlicht zu erhalten.

Ein großer, breiter Teppich lag auf dem Boden. Wie eine Persepolis wirkte das kostbare Stück.

Die Wände bestanden, wie überall, aus kahlen Lehm-

flächen, und unter der Decke hingen wiederum Balken mit

über Stöcken, um das Herunterrieseln von dürr gewordenem

Lehm zu verhindern.

Am niederdrückendsten war aber die „Einrichtung“ dieses

„Herrenzimmers“, — die beiden Betten, in denen wir bis-

lang geschlafen hatten, mit harten Balken und dünnen

Stoppdecken. Sonst nichts.

... Das also sollte mein Heim sein!

Ich hatte einige englische Pfund eigenes Geld. Es war

unmöglich, in diesem Raume und Hause zu leben, ohne An-

ordnungen vorzunehmen.

Nach diesen Worten gab Aflim seine Einwilligung, den

Wächter der deutschen Gesandtschaft zu rufen und einen

Schranke, einen Tisch und zwei Stühle zu bestellen.

Nehe wollte ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln

wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und

Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nächsten Wänden hatte

sich man Leben abspülen!

Zur bei halberkündete Öffnung der Tür nach der

Galerie auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen-

wand sah ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit

meinem letzten Geld soviel sparsam umgehen. Ich hatte das

Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis

In

Dramatische Szenen im Nachterstedter Mordprozeß

Erregte Aussprache zwischen Koch und seinen Stieföhnen. — Der wichtige Springritid. — Neue Vernehmung der Tochter Elfriede.

Halsbrüder. Eine besondere Sensation brachte der Freitag. Die Staatsanwaltschaft verknüpfte nämlich, daß in einem Brief vom Wermader Kammer aus Bonn erhalten habe, der grundlegend und in sehr wichtige Eröffnungen enthalte. Aus dem Inhalt des Briefes wurde mitgeteilt, Janede habe Kenntnis erhalten.

Das Elfriede Koch zu zwei Fraueninnen gelangt habe, daß der Springritid noch nach der Verhaftung Kochs bei ihnen im Hause gesehen worden wäre.

Das Gericht sah sich darauf zur früher Beschlußfassung zurück und verknüpfte, daß ein Rindböcker jeder Straftat nach Bonn fahren sollte und die drei Kinder Erna Streuer, Vera Albrecht und Elfriede Koch sofort zum Gerichtshaus gebracht würden. Ein Rindböcker macht sich sofort auf den Weg.

Nach Beschlußfassung des Gerichts und der Abordnung des Rindböckers ließ der Vorsitzende die zwei Rindböcker (die Stieföhne) hereinrufen und hielt in ihrer Gegenwart dem Angeklagten Koch deren Auslagen vor.

Was sagen Sie dazu, Herr Koch?
Koch: Das ist alles richtig.

Vorsitzender: Ich werde Ihnen nun einzelne Fragen vorlegen. Was ist wahr von den Auslagen von Mann und Frau? Haben Sie sie mit dem Revolver bezahlt?

Angeklagter: Nein!
Vorsitzender: Haben Sie ein Gewehr gekauft?

Angeklagter: Nein, niemals!
Vorsitzender: Sie verneint Koch alle die Vermutungen, die ihm von seinen Stieföhnen gemacht worden waren.

Es kommt zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Stieföhnen und dem Angeklagten.

Der Vorsitzende fragt Koch, ob es mehr sei, was seine Stieföhne bekundeten, daß er sich mit ihnen verabredet habe, Kramer zu erschließen.

Koch bekräftigt das energisch. Die Stieföhne bleiben bei ihrer Behauptung, daß sie die nötige Weisheit gehabt hätten.

Dann wird der 26 Jahre alte Erich Kaulich hereingerufen, der Berufsmesser ist und in Frose wohnt.

Vorsitzender: Herr Kaulich, Sie haben bis zum November v. J. auf der Grube Concordia gearbeitet?

Kaulich: Ja!
Vorsitzender: Hat sich Koch mal Ihnen gegenüber über Kramer ausgesprochen?

Kaulich: Ja, außerordentlich nach seiner Entlassung, da erzählte er mir mal, daß er sehr eine Verdächtigungen erworben habe und in Bonn wohne. Kramer könnte das ja nicht wieder auf machen, was er an ihm getan hätte. Kramer hat ihm immer Steine in den Weg. Ja, lassen Sie mich, hat er dann noch gesagt, einmal friegen sie ihn ja doch.

Vorsitzender: War denn Koch schlecht auf Kramer zu sprechen?

Kaulich: Ja, sehr schlecht.
Rechtsanwalt Dr. Braun: Herr Kaulich, Sie standen Herrn Kramer sehr nahe?

Kaulich: Ja, sehr nahe.
Satz: Koch, das muß ich zugeben. Sank habe ich von Koch weiter keine

Neuerungen gehört. Es war damals allgemein Gebräuchlich, daß Kramer einmal in die Stadt gekommen wäre.

Darauf kommt der Volkswachtmeister Schmidt aus Bonn als Zeuge.

Vorsitzender: Sie haben doch einmal ein Erlebnis mit Koch gehabt. Erzählen Sie!

Zeuge: Ja, am dem Tage, als die Kriminalpolizei in Bonn war. Es war am 21. Da kam Koch in meine Wohnung. Er war lange nicht dagewesen, und es fiel mir auf. Er legte, er käme vom Hundebrennen und fragte,

ob denn schon was raus wäre von Kramer, ob er mit einem Gewehr oder einem Revolver erschossen sei. Ich habe ihm dann erzählt, und da fragte er: Kann man denn einen Revolver so weit schleichen? Ich sagte ihm darauf meine Mittheilung. Er erkundigte sich dann, wie ein Revolver ausseh. Ich habe noch nie so ein Ding gesehen, sagte er.

Vorsitzender: Dann haben Sie wohl noch ein Erlebnis mit Koch gehabt?

Zeuge: Ja, das war bei einer Gerichtsverhandlung. Da sagte die Frau Koch mir: Ich habe auch das mit Koch nicht nach Frose gefahren ist. Am dem Abend wollten wir ja erst zu Ihnen kommen. Ihnen als Amtsperson wird ja doch mehr geglaubt.

Man kommt auf die Vorgänge vor der Vernehmung der Familie Koch im Sommer Reichshaus zu sprechen. Der Vorsitzende hatte die Überzeugung, daß die Familie Koch bis zur Vernehmung vorzukommen, und Frau Koch hatte auch damals bekundet, daß ihr Mann verhaftet hätte, sie zu Auslagen zu beinhalten.

Wir aller Aufmerksamkeit wird die Sache vom Gericht durchgenommen. Der Vorsitzende hat auch bemerkt, daß die Frau Koch, seiner Frau etwas sagte, und er habe nur die Worte Kratortoffeln und 48 verstanden. Etwa zehn Minuten seien Kochs dann allein gewesen, da der Vorsitzende abgelaßt worden wäre. Frau Koch wird hereingerufen, und der Vorsitzende hält ihr vor, ob sie ihre Behauptung von der Beschaffung ihres Mannes aufrechterhalten wolle.

Frau Koch: Ja, das hat er gesagt. Schmidt bekundet, daß er wohl die beiden Worte Kratortoffeln und 48 vernommen habe, aber nicht gewußt hätte, was es bedeuten sollte.

Vorsitzender: Nun, Herr Koch, was sagen Sie dazu?
Koch: Ja, das habe ich gesagt. Ich habe gesagt: Ja, man kann doch nicht postieren. Wir haben doch Kratortoffeln gegeben und sind um 1/2 Uhr zu Weines gegangen.

Staatsanwalt: Ich halte diesen Punkt für zu ungenau wichtig, daß ich bitte, die Auslagen des Rindböckers Schmidt schriftlich niederzulegen.

Vorsitzender: Herr Schmidt, hatten Sie denn den Eindruck, daß Koch verdorbene Worte in die Frau zu Auslagen beinhalten wollte?

Schmidt: Ja, den Eindruck hatte ich. Mit allgemeiner Spannung wird

Elfriede Koch in den Saal gerufen. Die Kinder wurden von Rindböcker direkt aus der Schule in Bonn geholt und befinden sich nun hier in einem besonderen Zimmer, damit sie nicht beeinflusst werden können.

Vorsitzender: Elfriede, willst du aufrufen? Es handelt sich darum, ob zu anderen Kindern erzählt hat, den Springritid wäre noch nach der Tat bei euch im

Hause gewesen? Eine große Pause entsteht, worauf Elfriede zu allgemeiner Ueberzeugung mit einem leisen „Nein!“ antwortet.

Der Angeklagte Koch beginnt darauf **Kramphast zu schimpfen**, und so wird Elfriede dann nicht vernommen und wieder abgelaßt.

Die 18jährige Erna Streuer und die 12 Jahre alte Vera Albrecht, zwei Freundinnen, bekunden, daß Elfriede das zu ihnen selbst nicht gesagt habe, sondern es etwa vor 5-6 Wochen auf dem Schulhof erzählt hätte, und zwar zu anderen Kindern.

Die Verhandlung wird nunmehr abgebrochen.

In Detrikasse G.

Denne. Der Reichsrat hat am Donnerstag der vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen Zustimmung der neuen Landgemeinde Denne in die Detrikasse G. zugestimmt.

Durch einen Glasplitter in den Tod.

München. In einem hässlichen Krankenhause verchied der hiesige Tierarzt und Stadtveternär Dr. Steinhilber. Er hatte vor acht Tagen mit seinem Auto einen folgenschweren Zusammenstoß mit einem Radfahrer, der den ersten Verletzungen fürs darauf erlag. Von dem Vernehmen nach ist Dr. Steinhilber von der verschlagenen Wundschürfwunde ein Splitter in den Hals geraten, der nun doch noch den Tod verursacht.

Die Zwiebeln bringen nicht einmal den Erntelohn.

Mus der Würde. Die Verfassung auf dem Zwiebelmarkt nimmt zu. Die von den Zwiebelbauern immer noch gehaltenen Erwartungen, daß der Herbstpreis sich eine kleine Erhöhung erlauben würde, treffen nicht ein. Das Gegeirt ist der Fall. Der Preis ist jetzt für den Zentner ohne Sack auf 0,65 Mark gefallen und die Nachfrage ist jähwieder geworden. Dazu verlangt der Handel eine mit fortizierte Ware. Die Abnahme mit der Sortiermaschine wird allgemein als Ursache angesehen. Letztere haben überhaupt nicht mehr an den Markt zu bringen, sie machen bei vielen Produzenten einen hohen Prozentsatz aus. Noch sind die Zwiebelfelder nicht alle geräumt; in einzelnen Fällen sind die Zwiebeln bereits dem Winter an Opfer gefallen, denn die Arbeitkosten finden durch den Preis keine Deckung mehr.

Heiratschwindler.

München. Vor dem Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der aus der Unter-

suchungsbüro vorgeführte polizeigeführte Metzger Eugen Nicolai aus Raun im Erzgebirge wegen Betruges an verworrenen, sieben Jahren Ehevertragsverletzung wegen schwerer Urkundenfälschung vorbestraft. Er hat zu gleicher Zeit mit drei Frauen, bei denen er sich als Helfer eines heimlichen Wertes ausgab, ein Verhältnis angeknüpft. Einer Witwe in Gemeln, wohnender in Altenburg, und einer Witwe in Lebnburg bei Altenburg machte er Betrugsverwendungen. Die Kleinrentnerin brachte er um ihren gelamten Besitz von 1500 Mark. Die Lebnburger Witwe wurde durch das Treiben des Angeklagten gelästert und beschuldigt sich in der Scheidung Altdorfer. Zur Beurteilung gelangten nur die beiden Altenburger Fälle. Das Urteil lautete auf ein Jahr und eine Woche Zuchthaus, ein sehr mildes Urteil.

Die Oststrankentasse legt die Beiträge herab.

Räthen. Donnerstagabend fand in der Stadthalle eine Auskündigung der Allgemeinen Oststrankentasse der Stadt Räthen statt, in der ein Satzungsänderung auf Grund der Notverordnung beschlossen wurde. Die Beiträge wurden von 7 auf 63 Prozent herabgesetzt.

Aktuelle Einzelhandelsfragen.

In einer erweiterten Sitzung der Einzelhandelsabteilung der Industrie- und Handelskammer, an der außer den Mitgliedern der Kammer, Gruppe Einzelhandel, die Einzelhandelsverbände des Kammerbezirks und die Vertrauenspersonen der Kammer für Textil- und Schuhwaren einelaben waren, wurden wichtige Einzelhandelsfragen des Kammerbezirks erörtert. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Regelung der Termine für die zukünftigen Saison- und Inventuraussverkäufe,

sowie die Dauer der einzelnen Verkäufe. Es wurden auch Beschlüsse gefasst, die unzulässige Verlängerung der Saison- und Inventuraussverkäufe durch sogenannte Sonderveranstaltungen vor Beginn des Winterfesttermins aber noch dem offiziellen Abschluß der einzelnen Ausverkäufe.

Schließlich wurde noch die Regelung der verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten — zwei anstatt der allgemein verlangten drei Sonntage — besprochen und festgestellt, was bei den Saison- und Inventuraussverkäufen in den einzelnen Geschäftszweigen als üblich zu bezeichnen ist.

mit 500 auf 6

18 (Bab) ginn Auf die

Der junge Mann begeistert erwidert: „Die Schwärze der Augen ist mir nicht. Die Balle sind ein Lebensnerv und die Augen sind ein Leben.“

BRILLENPOLSTER
Wachspapier-Unterplan 13. Rf. 2754

wegenen Abenteuerers einen beträchtlichen Wert darstellte. Die Konfuzierung würde für die Kenntnis ihres Inhalts Gehaltende bieten. Das gleich wichtig war das ipartitelle Interesse der Nachridt.

Mit der ganzen landesüblichen Formlosigkeit des Amerikaners ließ Hutchinson den Kapitän und seine kleine Schönheit leben und trübete die Melling entlana, um nachzudenken.

Ein magerer Herr mit goldener Brille und strengen Gesichtszügen durchwandert mit dem Ausdruck verzweifelter Hilflosigkeit einen leeren den Umschlag entnommenen Brief.

Herr Ministerialrat Wilmann richtet sich mühsam aus seinen Toden auf, läßt erregt umher. Es leuchtet mit rudernden Armen und flatternden Valerotoffeln auf den Kapitän zu. Nicht zernormelt seine schweifende Stimme, nennt seinen Namen, bittet ihn der Dame vorzuführen.

„Eine Frage, Herr Kapitän, die ich nicht als Mangel an Vertrauen aufzufassen bitte. Was man an Bord Ihres Schiffes sehr vorzugsfähig darauf achten, daß man seine Kabine verlassen darf.“

Der Kapitän lacht. „Ich verneine nicht recht, Herr Ministerialrat. — Undere Stenographen sind unbedeutend überfällig.“

„Das bemerke ich nicht. Aber — kommt es nicht vor, daß sich unter den Passagieren verbrecherische Elemente befinden, vor denen man auf der Hut sein müßte?“

Herr Meiers antwortet demerken Heftig, daß Herr Wilmann seine schlimmsten Verleumdungen beschützt findet. Kein Zweifel — Vidude ist — und durch ihn nun auch er, sein Gefel — Minister eines gefährlichen Geheimnisses. Und — dieses dunkle Mittel weis — der Kapitän.

„Nun, ich muß sagen, Herr Ministerialrat,“ flammelt der Kapitän, „ich bin durch Ihre Frage eintragsmäßig übertraut.“

„Das glaube ich bemerkt zu haben,“ besetzt Herr Wilmann. Was des Kapitäns Befangeneit verdoppelt.

„Herr Ministerialrat, Sie werden ohne weiteres verstehen, daß eine solche Wichtigkeit — unter fünfzehnhundert Passagieren! — trotz der bekannten Totalität der Sicherheit bei Prüfung der Legitimationspapiere nie ganz ausgeschlossen ist.“

„Ich verheide — ich verheide.“

„Darf ich eine Gegendfrage stellen, Herr Ministerialrat? Wie kommen Sie zu dieser letzten Nachfrage? Ich bin seit 18 Jahren Kapitänskapitän, ich höre sie heute zum ersten Male.“

Nun ist die Befangeneit an Herrn Wilmann. „Am — ich lese gerade einen hundertjährigen Kriminalroman. Das hat mich ein bißchen aufgeregt — Sie begreifen. Also Sie meinen, Vorsicht kann nie schaden. Danke schön, Herr Kapitän, verzeihen Sie die Anfrage. Empfehle mich, mein gnädiges Fräulein.“

Dem Kapitän bleibt ein paar Minuten lang die Sprache weg. Was ist da passiert? Irigend etwas stimmt nicht. Wäre's möglich, daß unter den Passagieren ein Geheimeit ausgekommen wäre? Der Herr Meiers? Was ist das für ein Junger Funke? Ein Neuling der „Chicago“, bisher nur auf Pracht dampfern der Gesellschaft, die auch Personenbeschränkung nebenbei betreiben. . .

Fünf Minuten später steht des Kapitäns mächtige Figur im Rahmen der schmalen Tür des Prachtraumes. „Junger Mann, haben Sie geschmeckt?“

Der Funke ist aufgeschreckt. „Wie meinen Herr Kapitän?“

„Ich sage mit dem Funkenbogen wegen des Juncelendiesels, na, Sie wissen doch, muß rausgenommen sein. . .“

„Durch mich nicht, Herr Kapitän, Ehrenwort.“ Der brave Junge hat Tränen der Erregung in den Augen.

Kopflichtleucht der Kapitän sich wieder auf Promenadenbank hinunterstellen. Unheimlich denkt er, unheimlich. Dabei kann man die Herren nicht mal stellen, sonst wird der Klamauf nur noch toller.

Als Doktor Heinrich Müller an diesem Sonntagabend sich bei der Tafel einfindet, hat er schon von weitem an seiner Ueberzeugung, daß sein Platz zwischen der Frau und der Neugländerin besetzt war.

„Sie“, ladete Müller Hutschinon behaglich über die Ahlei, „ich habe mit Ihnen gesprochen und denke, mit Ihrem Einverständnis. Sie kommen neben Ihre Damenmännin. Sie können mit ihr sprechen, ich nicht. Sagen Sie „Danke schön.“

Der Deutsche war so verblüfft, daß er tatsächlich „Danke schön!“ lautete und ohne Widerrede den Platz einnahm, den Hutschinon ihm zubilligt hatte.

Er wurde für dieses Entgegenkommen schnell und eigentlich unwerdig belohnt. Fräulein Frömmel war entzückt.

Beide gerieten dann auch bald in lebhaftes Unterhalten.

Wenigstens kamen schämten der Generalmusikdirektor und Missis Nagel, die Bankierfrau, von Musik.

Ein Winterfest ließ sich indes von dem glücklichen Kapitän die Geschichte seiner harten Verleumdung an Bord des Sternars „Gilt Deern“ erzählen. Sie beobachtete, daß ihr Nachbar zu Rechten stumm neben ihr saß und die pompöse Donna Ines höchst unbedeutend vernachlässigte. Sie schloß seinen Blick auf ihren Armen, ihrem Nacken rußen. „Wahre, daß er an den Augenblinlerie, sich ihres Gesprächs zu bemächtigen. Sie wollte nicht.“

Wenigstens kamen schämten der Generalmusikdirektor und Missis Nagel, die Bankierfrau, von Musik.

Ein Winterfest ließ sich indes von dem glücklichen Kapitän die Geschichte seiner harten Verleumdung an Bord des Sternars „Gilt Deern“ erzählen. Sie beobachtete, daß ihr Nachbar zu Rechten stumm neben ihr saß und die pompöse Donna Ines höchst unbedeutend vernachlässigte. Sie schloß seinen Blick auf ihren Armen, ihrem Nacken rußen. „Wahre, daß er an den Augenblinlerie, sich ihres Gesprächs zu bemächtigen. Sie wollte nicht.“

Während der Kapitän und noch seinem

Beispiel und Vorbild auch der Offiziere und Beamten, denen der Dienst heute Abend die Zeichen des Spießfußes freigeiß, sich nach Kräften um die Stimmung an ihrem Tische bemühten, ragte Valentin Klamoths grauer Diplomatentopf stumm aus der Tischgelegenheit hervor. Melios glänzte seine Augen über die Tunde von Fischen und Tischchen. Er hatte vorübergehend noch den einen oder anderen der Wiltspassagiere in die Mitte der Verdächtigen aufnehmen zu lassen gelangt, war aber immer wieder auf die ursprüngliche Vermutung zurückgekommen: Herr Schwelbesein aus Waddeburg. . . Der war wirklich auffallend. Er behalte ohne Ueberlegung, als greife er nur aus Geratemüß das erste beste Gericht heraus, das ihm ins Auge fiel — ab verdrückt und ohne Eingebung, als habe er nicht im Spezialfall der „Chicago“, sondern in irgendeiner Salenstube ober Weltstadtadademie.

Zusätzlich merkte Klamoth die Veränderung an Kapitänstisch. Herr Doktor Heinrich Müller hatte sich mit diesem Fräulein Frömmel wohl rasch und gründlich angefreundet. Die beiden saßen glänzend zueinander, die zwei. Das war zwar ein eigentlichliches Licht auf ihren Partner. Schon den beiden Amerikanerinnen gegenüber hatte Doktor Müller einen etwas reichlich heißen Satz angelassen, innerwärts gemüßter Grenzen, die sie bestimmten — deren Wahrung aber gegenüber Fräulein Frömmel nicht domänen sein möchte. In dieser Zusammenstellung verlor auch Herr Müller den letzten Rest jener Haltung, die bei einem Studierten eigentlich selbstverständlich sein sollte. Zum Vorhinein kam — das Hauptgeheim, der Prolet. . . Sollte es sich nicht empfehlen, auch auf diesen Herrn ein maßvolles Auge zu richten?

„Vorsichtung folgt.“



Sonnabend, den 25. Oktober 1930

Maßgebende Fußballkämpfe in Nord und Süd!

Wer wird Herbstmeister?

Der Sportverein 99 dabei mit Halle 98 im Kampf! — Wieder Werbeburg contra Geisel tal; diesmal Kayna — VfR. — Neumarks Eintracht Halle in Venna.

Die Hochspannung, die über den gegenwärtigen Zustand der Meisterschaftskämpfe liegt, kann morgen, soweit es die Herbstmeisterschaftsfrage betrifft, Klarheit für die nächste Zukunft bringen. Diese Möglichkeit ist vorhanden, aber nicht im entzweiten gewöhnlichen; denn wenn in dem hervorstechendsten Geistes Neumark mit großem Genuß ankommt, liegen mit einmal wieder drei Mannschaften verknüpfungslos an der Tabellenliste. Im Hintergrunde wartet sogar noch ein vierter Verein mit Gleichberechtigung.

Der Sportverein 99 hat die Angelegenheit betreffend die Wertung des Meisterschaftskampfes gegen Neumark dem Verbandsvorstand übergeben.

Morgen sollte die Entwidlung der Dinge reibungslos vonstatten gehen. Das Programm liefert folgende Aufzählung:

- 99 — Halle 98 (Zabel, Vor.)
- Kayna — VfR (neutral)
- Wader — Neumark (neutral)
- Namork — Borussia (neutral)
- 96 — Sportfreunde (neutral)

Mit auf das Werberburg Spiel bevorzugen man auch diesmal Spielrichter aus fremden Gauen. Das ist, solange die Kämpfe ersthaften Anblick besitzen, numehr bereits eine gewöhnlichste Tatsache.

Wohin am Sonntag? ...

Zum Fußball-Meisterschaftsspiel auf dem 99er Platz



99 - Halle 98

Spielbeginn 15 Uhr
Vorher die Reserven

Entweder oder ist diesmal die Lösung der 99er? Sie haben bereits allerhand auf Spiel gelegt und sind jetzt wieder dran und drangeht, nach dem was beide Gegner letzten Samstag über den 99er Club verurteilten. Vor allem ist der 99er Club in der Atmosphäre der Mannschaften zu stehen. Die Hallener sollten sich in der Beziehung hoffentlich getraut haben.

Werbeburgs fündendes Freizeite im Konfurrenzkampf mit dem Geisel tal könnte in dem Treffen Kayna — VfR, schließlich einen neuerlichen Erfolg sein. Und es muß schon gesagt sein, nach dem was beide Gegner letzten Samstag über den 99er Club verurteilten. Vor allem ist der 99er Club in der Atmosphäre der Mannschaften zu stehen. Die Hallener sollten sich in der Beziehung hoffentlich getraut haben.

Schlafertia ins Gesicht ist Parole in Neumark. Nicht Punkte und Sieg allein sind dafür ausschlaggebend für die Geisel taler. Man will durch die Tat beweisen, daß der Vorkämpfer über den 99er Club kein Unfall war, sondern auf realen Schritten beruht. Im Falle verfehlt man sich nicht mit Unrecht einen Großkampf ersten Ranges.

Beseidene Chancen haben die Hohen im Gang mit dem 99er. Die Vorzeichen müßten schon einen schiefen Tag haben, wenn sie den Geisel taler gegen Entgegenkommen beweisen würden.

Vana ist es dagegen den 99ern geworden. Es ist auch tatsächlich recht fatal, wenn man sich mit einem Male so unverhofft da ganz unten am äußersten Ende abfinden muß. Das Fatale ist jedenfalls in der Begegnung mit dem Sportfreunden das wichtigste Element. Der Sportfreunden hat man in der Beziehung ungleich besseres Können noch.

So hat in jeder Hinsicht auch dieser Sonntag Reize in Höhe und Fülle und letzten Endes sind auch diesmal Überraschungen für und For geöffnet.

Was geht da vor?

Die 99er aus Werbeburg und die 99er aus Halle im Meisterschaftsspiel!

Die Empfehlung der Hallener, die sie morgen als nicht zu unterschätzendes Unterfangen mitbringen, stipelt in dem Vorwortsatz über Halle 98. Unwichtiglich muß man dabei an den Akt der Meisterschafts-

laision denken, wie die Schwarzfragen den VfR in Grund und Boden spielen. Mit dieserperiode ist nun einmal jede Mannschaft behaftet. 98 scheint sie überwinden zu haben, umso mehr, als die Not der Verhältnisse ausnachts eine andere Route vorgeschrieben. Das nächste Objekt sollen die 99er sein. Nach bei Wagnis ist man anderen Sinnes geworden!

Der Sportverein 99 eröffnet morgen eine Kampftourne, wie er sie früher wohl kaum ins Feld zu führen vermag!

Da ist zunächst wieder Pröbel in der Vorkämpfer; im Sturm spielt man in alter Formation. Befehlt schließlich Madwig die Besetzung des linken Flügelpostens. Und wenn schon einmal nicht alles nach Wunsch geht — Menschen will keine Maschinen —, dann sind zumindest guter Wille und hoffnungsvolle Voraussetzungen vorhanden. Es wird viel davon abhängen, inwiefern sich die Planstellen in Form spielen.

Spt. 22 Großkayna — VfR Werbeburg.

Dieses in Großkayna stattfindende Spiel ist in der 1. Serie das letzte der Südbereine. Beide Mannschaften fanden sich in den letzten Jahren schon häufig gegenüber, bis auf ein Unentschieden war aber jedesmal VfR der Sieger. Wie sieht es nun morgen? Wägt man die einzelnen Mannschaften gegeneinander ab, so hat auch diesmal der VfR ein

kleines Plus zu verzeichnen. Dann bedeutet das Unentschieden gegen 98 eine Stärkung des Selbstvertrauens, ohne das nun einmal sehr schwer zu fliegen ist. Dies glauben wir bei den Kannaern, gemessen an dem letzten Spiel, nicht zu finden. Doch alle Voraussetzungen sind nur so leicht ins Gegenteil umgewandelt, wenn das Glück nicht dabei ist. Voraussichtlich treten beide Mannschaften in folgender Besetzung an:

VfR: König; Angler, Däne, Knoche, P. von, Wader; Giesemann, Klinge, Richter, Ernsthagen, Lander.

Kayna: Scheller; Schräpler, Scherbi; Kolb, Raot, Keller; Polenhauer, Feß, Stevers, Dinger, Baritowal.

Der Kayna verläßt also immer noch Werbeburg ist 15.00 Uhr.

Wader — Neumark.

Die Braunloden aus dem Geisel tal sind der Gegner des Altmeisters Wader. Von jeher schon war Neumark eine der schwersten Klappen Waders, und dramatische Kämpfe haben beide Mannschaften sich bis heute geliefert. Die wichtigsten Merkmale der Geisel tal-Begegnung sind enorme Kampflust und eine sehr benagliche, äußerst gefährliche Stürmerei, in der die beiden Schützenkonner Koppert und Stempel die ersten Geigen spielen. Die Wader-Hintermannschaft muß wohl alle Regierer ihres Könnens zihen, wenn sie

Die letzten Spiele in der 1b-Klasse.

Noch einmal Hochspannung!

In den früheren Jahren, als die 1b-Klasse nur aus 10 Vereinen bestand, war es meist so, daß bei den letzten Spielen die Führung in der Tabelle bereits entschieden war. Diesmal aber, wo es auf zwei Meisterschaften, ist die Sache doch nicht so einfach. Zwar hat die Abteilung 1 schon seit mehreren Wochen in Ammendorf 1910 ihren Spitzenführer, der mit 3 Punkten Vorrang ziemlich sicher vorn liegt; anders aber sieht es in Abteilung 2 aus. Hier harren noch zwei Spieler ihrer Entscheidung. Das eine soll die Entscheidung über die Herbstmeisterschaft bringen.

Preußen — Pajendorfer.

Niemand hätte wohl bei Beginn der Verbandsspiele gedacht, daß gerade dieses Spiel von so ausschlaggebender Bedeutung werden würde. Niemand hat wohl auch dem Pajendorfer Meisterschaft eine so große Stellung zugewandt! Es ist doch wohl nicht so einfach, wenn man in eine höhere Klasse aufsteigt, ist sich gleich an die Spitze einer Gruppe zu setzen und in sechs Spielen nur einen Punkt abzugeben. Dazu gehört schon Können und vor allem ein wenig Glück. Die Pajendorfer Meisterschaft verfallen die Pajendorfer, denen morgen unsere Preußen die Tabellenführung entreißen sollen. Können es die Schwarzweihen schaffen? Ja und nein. Ja, wenn die gesamte Elf so spielt wie gegen Sportbrüder; nein, wenn das Schicksal wieder so verurteilt wie gegen Schöndorf. Die Pajendorfer Elf verläßt also einen unerschütterlichen Kampflust. Und den werden auch die Preußen anbringen müssen, wenn sie ihr Ziel, die Führung in der Tabelle, erreichen wollen. Die Elf spielt in der letzten Aufstellung wie gegen Sportbrüder. Beginn 15 Uhr Preußenplatz. Schiedsrichter neutral.

Höffen — Crötkow.

Anlässlich eines Spieltages zwischen den Spitzenmannschaften der neuen Vereinigung in Neudorf, werden sich am Sonntag 15 Uhr nach dem Handballspiel der Meisterschaft die Mannschaften gegeneinander treffen. Beide Mannschaften spielen in der ersten Klasse und sind nur durch die Gruppen getrennt. Der Sportverein Crötkow sieht allerdings genau wie Höffen in der Tabelle weit unten, doch kämpfte die Mannschaft mit sehr viel Fleiß. Crötkow ist immer noch eine sehr gefährliche Mannschaft. Die Höffener Mannschaft hatte leider in letzter Zeit sehr viel unter der Spielerziehung zu leiden und wurde dadurch sehr geschwächt. Nun nachdem die Elf wieder eine starke Kraft hinter sich hat, wird auch ihre Spielweise wieder gesteigert werden. Es wird am Sonntag also auf dem Höffener Platz ein gutes Kampfspiel zu sehen sein.

Trotz der Härte des Kampfes werden sich beide Mannschaften bestreuen, ein wirkliches Werbeispiel vorzuführen.

Venna — Eintracht.

So ganz bedeutungslos ist dieses Spiel nicht. Denn auch hier geht es um Verbesserung der Position. Siegen die Vennaer, so ist ihnen der 5. Platz sicher, ist es umgekehrt, müssen sie auf den vorletzten Platz heruntersinken. Vor wenigen Wochen schon trafen sich beide Gegner im Freundschaftsspiel. Trotz Erloß zeigte Venna mit 4:1. Und diesmal spielt man auf Hause, allerdings wieder mit Ersatz. Wir glauben aber kaum, daß die Hallenser in der Lage sein werden, den Geisel talersten Schaden zuzufügen. Die Punkte sollten u. U. doch in Venna bleiben. Vorher Venna 2 gegen Eintracht.

Spiele der unteren Klassen.

99 Neferre — Halle 98 Neferre; Neumark Neferre — Wader Neferre; Kayna Neferre gegen VfR Neferre.

Kayna Neferre — VfR.

Die 3. K. in guter Form befindliche VfR Neferre dürfte knapp Regierlich bleiben, voransgesetzt, daß sie in bester Besetzung antritt.

Weitere Spiele der Kaynaer. 3. — VfR 8. in Kayna; A. S. — VfR 4. in Kayna; VfR gegen Höffen in Kayna; Jod. — Svergan in Kayna.

Weitere Spiele der Preußen. Preußen 2 tritt vor der ersten gegen Pajendorfer 2 zum Punktspiel an und wird ebenfalls schwer um den Sieg zu kämpfen haben; 3. — Crötkow 2; Höffen u. Höffen; 1. Jun. — Braundorf auf dem Preußenplatz; 2. Jun. — 96 Halle auf dem Preußenplatz.

Höffen 1. — Kayna

Dieses Spiel, das 15.30 Uhr in Höffen stattfindet, sollte die Kaynaer, sofern sie eingetandten in voller Besetzung antreten, knapp als Sieger sehen.

Weitere Spiele des VfR 2. und 4. — Kayna Jun. — VfR. Duerfurt; Jod. und Knaben gegen 99; Handball: Jod. — Wölan; Knaben gegen 98.

Weitere Spiele des Sportvereins 99. 3. gegen Halle 98 (in Halle); Jun. — Venna (in Venna); Jod. — VfR. (Ober-Platz); Knaben — VfR. (Ober-Platz).

dieser Häuser-Reihe Herr werden will. Diese beiden Mannschaften werden wohl auch diesem Großkampf das Gezüge geben. Ein kleines Plus sollte man schließlich Waders Käuferreihe einräumen. Die Spannung in und um Halle ist zweifellos an dem Höhepunkt angelangt. Den Geisel taler ist ungleich alles in die Hände gelegt, der Gammelerkraft auch in Zukunft den Stempel Höfher und prädeklarer Ungewißheit aufzudrücken. Wir wünschen Neumark, nicht zuletzt im Interesse unseres Südbereiches, Kraft und Erfolg!

Favorit — Borussia.

In ihrem letzten Spiel der ersten Serie treffen die Hohen aus kommenden Sonntag auf den Gammeler Favorit. Konnte die Mannschaft des Platzhalters bisher die Form des Vorjahres noch nicht wieder erreichen, so lag dies darin begründet, daß sie durch mehrere Verletzungen des öfteren umgestellt werden mußte. In härtester Besetzung sind die Hohen jedoch auch jetzt noch ein ernst zu nehmender Gegner. Da die Favoriten für dieses Spiel den bekannteren Verteidiger Senze wieder zur Verfügung haben, und ferner der Sturm durch Umstellung von Wäber einen neuen Führer erhalten hat, sollte die Kampfkraft der Elf bedeutend angenommen haben. Um seinen günstigen Tabellenplatz auch ferner zu behaupten, dürfte der Gammeler auf tun, das Spiel von vornherein recht ernst zu nehmen. Die Wäber stellen den Vorwissen folgende Elf entgegen: Kötter; Jafob, Senze; Senze, Schröder, Klemmer; Wilhelm, Hoffmann, Wäber, Albrecht, Weile.

Wanderung der deutschen Fußballer.

Die für den am 2. November in Breslau stattfindenden Länderkampf Deutschland — Norwegen aufgestellte deutsche Ländermannschaft mußte infolge einiger Absagen geändert werden. Für Sinob, der nicht abkömmlich ist, wird Weber (Kurtheiß, Kaffel) den Posten als linker Verteidiger einnehmen. Weber hat am vergangenen Sonntag gegen Dithold eine hervorragende Leistung gezeigt, so daß seine Aufstellung gerechtfertigt erscheint. In der Hinterreihe hat der (Formalname) abgelagt. An seiner Stelle ist Sagen (Spieler, Fähr), der ebenfalls ein tüchtiger Spieler vertritt, und die deutschen Farben schon oft vertrat.

Großer Werbeabend der Schwerathletik Abteilung des Turn- u. Sportvereins Neu-Köffen.

Ringkampf gegen MVB. Werbeburg.

Wieder werden sich am Sonnabendabend Ringkämpfer gegenüberstehen. Beide Mannschaften werden sich einen energiegelassen Kampf um den Sieg liefern. Der erste Kampf wurde im Frühjahr von der Werbeburger Mannschaft gewonnen. Werbeburg wird sich für die Niederlage revanchieren wollen und hat ihre höchste Besetzung gemeldet. Aber auch Höffen wird alles daran setzen, ihren Sieg zu wiederholen. Letzt werden die Werbeburger nicht zu schlagen sein, denn ihre letzten Erfolge gegen gute Gegner lassen eine gute Formverbeserung vermuten. Vor allem sind es die leichten Gewichtsklassen, welche bei den MVBern im Vordergrund stehen. Sie haben in diesem Jahr verschiedene Bezirks-, Gau- und Kreismeisterschaften erringen können. Höffen dagegen hatte in der Kampflust etwas nachgelassen und hat sich erst wieder erholen müssen. Heute ist die Mannschaft wieder in guter Form. Die Mannschaften werden sich folgend gegenüberstellen (die erkrankten MVB.):

- Bantamgewicht: Hall — Nahrendorf
- Federgewicht: Gunk — Seifert.
- Leichtgewicht: Gunk — Seifert.
- Mittelgewicht: Werner — Rupp
- Mittelschwergewicht: Meitin — Aldert.
- Schwergewicht: Grimmig — Haas.
- Schwergewicht: Meiseberg — Haas.

Vor den Kämpfen wird ein gutes Programm geboten werden. Ein lebhaftes Bild wird den Abend einleiten. Auch die Temperierfrage wird ihre Kräfte zeigen und der Zuschauer das Beste vorführen. Die Familie Götze, Halle, welche durch ihre akrobatischen Vorführungen weit über den Kreis hinaus bekannt ist, wird ihre Kunst in der höchsten Vollendung zeigen. Die Werbemannschaft wird die Vorbereitungen mit guter Muff begleiten. Es wird also ein Genuß sein, den Abend zu besuchen.

Handball DSB.

Borussia beim RZ. — Punktspiel der Ostdegenen P.S.B. und 99!

Die erste Spielserie geht zur Reize. Zwei Spielstage sind in der Liga noch erforderlich; in der 15-Klasse hat der Reichsbundvortragsverein Halle sein Pflichtspiel bereits hinter sich. Am meisten, mit drei Spielen, sind die Ober im Rückstand. In beiden Klassen finden die Herbstmeisterschaften statt. P.S.B. Halle und Reichsbund spielen sich jeweils den Vorzug. Die reiflichen Kämpfe vermögen darin nichts mehr zu ändern, können höchstens noch unmerkliche Plazierungen nach sich ziehen.

Bier Spiele in der 15-Klasse

sehen folgende Gegner im Westkreis: RZ gegen Borussia; 96 Halle — Blauweiß; Hall, Ruckelshausen — Halle 98; Eintracht — P.S.B.

Die 16-Klasse

wartet mit zwei vornehmlichen Spielen auf. Neben dem Kampf der Merseburger Disziplinare treffen da noch Jüterbog und 1910 Halle aufeinander.

Bezug der Borussia bei m. R.

Mit der holländischen Borussia stellt sich morgen einer der namhaftesten Handballspieler anderer Nachbarstädte auf dem RZ-Platz vor, der mit Halle 96 neben dem P.S.B. am ehesten Meisterschaftsansprüche hat. Für den RZ bieten sich dabei von vornherein weniger rosig Aussichten. Die äußere Schönheit, technisch und taktisch gut gerüsteten Hallener sollten in jedem Falle Genüß für einen zünftigen Kampf bieten.

P.S.B. oder 99?

Ein interessanter Kampf zweier Klassen.

Nachdem der RZ der 15-Klasse Ballet gesagt hat, ist in lokaler Hinsicht den Spielern dieser beiden Gegner wohl der meiste Wert zuzusprechen. Die Verhältnisse liegen gegenwärtig so, daß der Unterschied in der Spielstärke ziemlich ausgeglichen ist. Der P.S.B. erreicht mit seinem Können bei weitem nicht mehr den Glanz vergangener Tage — hat ebenso wie der mächtig vorwärts reformierte Sportverein eine vollkommen jugendliche CF herausgebracht. Man darf deshalb mit Recht dem Ausgang dieses Spieles weitestgehendes Interesse entgegenbringen.

Handball DZ.

M.Z.B. Meisterklasse — G.Z.B. Meisterklasse.

Am Sonntag steht M.Z.B. dem Tabellen-ersten um 10 Uhr auf dem Ackerentwurf im Pflichtspiel gegenüber. Ueber den Ausgang dürfte man sich vollkommen im klaren sein. G.Z.B. wird gewinnen, und ob sich die neue Aufstellung des M.Z.B. bewähren wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist ein schnelles und gutes Kombinationsspiel an erwarten. Schiedsrichter ist Schneider, Naumburg.

M.Z.B. 2. — Neumar 1.

M.Z.B. 2. fährt wieder ins Gefeld, und zwar nach Neumar. Wenn M.Z.B. wieder die alte Form zeigt wie gegen Franleben, dürfte Neumar zu schlagen sein. M.Z.B. 2. gegen Heilig 1a; 2. Schüler — 2. W. Ammenbork. Diese Spiele finden von 2 Uhr ab auf dem Turnplatz am Stadtpark statt. 1. Tag fährt nach Neumar.

Zu Spv. Neuröden — 2. Diemitz.

Am Sonntag werden sich erstmalig auf dem Sportplatz in Wöllfen obige Mannschaften gegenüberstehen. Diemitz ist in der Merseburger Gegen nicht unbekannt. Bei den letzten Pflichtspielen konnten sie hohe Siege herausheben. Die Mannschaft brachte es fertig, obwohl sie erst das zweite Mal die Pflichtspiele in der Meisterklasse ausstrich, sich an die zweite Stelle emporarbeiten. Sie bekümmern sich allen einen sehr guten Aufwand und einen vorfrühtigen Sturm. Wöllfen sind gegen die Konkurrenz in den letzten Wochen nicht so überdurchschnittlich verloren. Als Schiedsrichter ist Götze, M.Z.B., verpflichtet.

Reichsbund-Beim 2. — Sportklub Reipitz 2.

Diese beiden Mannschaften treffen sich am Sonntag in Beum um 14.00 Uhr, vorher die 2. Knaben gegen Franleben. Die Jugend und 1. Knaben gehen zur Turn. Vaa. nach Merseburg. Spielbeginn 10 und 11 Uhr.

Merseburger Schwimmer, s. l. e. B.

Der M.S.S. ist es gelungen, den Sportlehrer des deutschen Schwimmverbandes für den 28. und 29. Oktober zu gewinnen. Der Abend des ersten Tages wird mit einem Vortrag des Sportlehrers über das Thema „Ergebnissport des Schwimmers“ ausgefüllt sein. Am Mittwoch, den 29. Oktober, werden vorläufige Übungen in der Turn-

halle lehrreiche Anweisungen für zweckmäßigen Sport während des Winters geben. Die Schwimmerschule betreibt auch während der trainingslosen Zeit eifrig das Turnen; daher werden die Übungen unter der Leitung eines fachkundigen im Ergänzungssport eine noch vorzuziehendere Ausnutzung der Turnstunden gewährleisten.

Regelssport.

Schlachtkampf des Dreikampfes in Markranstädt.

Am Sonntag findet im Regierheim Markranstädt der Endkampf zwischen den Verbänden Mannschaften Markranstädt, Scheußitz und Dürrenberg statt. Bei den vorigen Kämpfen in Dürrenberg und Scheußitz vermochte sich die Markranstädter Mannschaft einen ziemlich hohen Vorrang vor Scheußitz und Dürrenberg zu sichern, so daß zum Endkampf auf einseitigerseits kein Markranstädt bereits als Sieger zu betrachten sein dürfte. Es dürfte sich ein spannender Kampf zeigen besonders zwischen Scheußitz und Dürrenberg um den zweiten Platz einzufassen. Da beim letzten Kampf in Scheußitz die Dürrenberger Mannschaft mit 80 Holz Unterschied hinter Scheußitz platzte, falls die Dürrenberger Mannschaft sich den zweiten Platz sichern will, muß diese entschieden bessere Leistungen zeigen als bei den letzten Kämpfen. Dürrenberg stellt folgende Mannschaften: Abel; Albert; Sommer; Red; Jotho; Schumann; Mander; Winter; Köning; Erben.

Deutschlands Hockey-Länderspiele.

Vorläufig keine Spiele mit Holland und Spanien.

In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich der Deutsche Hockey-Bund gezwungen gesehen, die für die folgende Spielzeit geplanten Länderkämpfe mit Holland und Spanien vorläufig zurückzulassen. Das Spanierprogramm ist zum mindesten noch abzuwarten, und zwar: am 9. November gegen Dänemark in Kopenhagen, am 30. November Damenländerkampf gegen Australien in Köln, am 22. März gegen Frankreich in Paris und am 4. April gegen England in Hamburg.

Weltmeisterschaft im Zweier-Radball.

Der Bund Deutscher Radfahrer wartet am 2. November im Leipziger Palmengarten mit einer bedeutenden internationalen Veranstaltung auf. Hauptanlasspunkte bilden die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und die Europameisterschaft im Einer-Radfahren. Zwar ist der Meisterschaft nicht gerade verheißungsvoll ausgefallen, immerhin stellen die weitestgenannten Bewerber große Klaffen dar, so daß mit ausgezeichneten Leistungen zu rechnen ist.

Für ihr Radball-Weltmeisterschaft sind nun neben den beiden deutschen Paaren Grebe-Pöndle (Dresden-Frankfurt) und Wendt-Schweide (Wandlitz-Dresden) noch die Schweizer Reutemann-Mähler (Wetzikon) sowie die Niederländer (Walden) und die Union des Cyclistes 1920 de Seneffe aus dem Gebiet zu erwarten.

Kein Geld für die olympischen Spiele.

Die trostlose Wirtschaftslage, in der wir uns zurzeit befinden, wirkt sich naturgemäß auch auf die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles aus. Die Reichsregierung hat der Deutschen Reichsregierung für Geldausgaben bereits in Aussicht gestellt, daß sie für die Vorbereitung der Olympiaspiele diesmal kein Geld in Aussicht zu versprechen hellen kann, und daß der Reichsbund für die Expedition nach Los Angeles erheblich geringere Mittel als letzenerzeit für Aufbruch.

Der Olympische Ausschuss des D. R. A. der am 15. November in Berlin tagen wird sich deshalb vor der schweren Aufgabe, Wege ausfindig zu machen, auf welche Weise die notwendigen Mittel aufgebracht werden können. Man hat zwar schon die Veranlassung einer Lotterie und einer durch den D. R. A. durchzuführenden privaten Sammlung ins Auge gefaßt, die Hauptanteil an der Vorbereitung der Kämpfe, werden aber die Verbände selbst tragen müssen. Angeregt wird die

Ausgabe eines Notopfers in Form einer Kuponserie für die Jahre 1931 und 1932, ein Zuschlag zu den Eintrittskarten bei bestimmten Veranlassungen sowie Verkauf von Cinnamonsäure, Kaffee und anderen über alle diese Maßnahmen werden bei dem allgemeinen Geldmangel fast allzu große Chancen erbringen, und so wird man schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß die deutsche Expedition

nach Los Angeles nur eine verhältnismäßig kleine sein wird.

Europameisterschaften im Gewichtheben.

Am ersten Tage der in München stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben wurden die Wettkämpfe im Federgewicht und Halbschwergewicht erledigt. Die als Freikampf sechsbändig Drücken, Heben aus Erhöhen ausstragenden Wettkämpfe ergaben durchweg glänzende Leistungen, mit dem Ergebnis, daß die Vertreter aus Deutschland, Österreich und Frankreich je eine goldene, silberne und bronzene Medaille erhielten.

Im Federgewicht waren die beiden Deutschen Müllerberger-Mannheim und Wölber-München für die 270 Kilogramm absolut gleichwertig, doch mußte Müllerberger wegen seines leichteren Körpergewichtes der erste Preis zuerkannt werden. Der im Leichtgewicht favorisierte Wiener Haas brachte mit 217 1/2 Kilogramm seinen Gegner nur zu furchen, denn er hielt mit großem Vorwärt, da der als Zweite platzierte Franzose Duvergne 210 Kilogramm schaffte. Auch in der Halbschwergewichtsklasse endete mit dem Franzosen Gopin der Favorit in Front. Er brachte 290 Kilogramm, während sich nicht 280 Kilogramm, insgesamt also 350 Kilogramm. Der deutsche Leichtgewichtler Vogt-Lobenz erreichte mit 340 Kilogramm das gleiche Gewicht wie German-Oesterreich, mußte aber wegen seines geringeren Körpergewichtes auf den dritten Platz absteigen.

Athletiktag Deutschland gegen Frankreich.

Der im nächsten Jahre zum sechsten Male stattfindende Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich ist terminlich bereits festgelegt worden. Er findet am 30. August im Pariser Colombesstadion statt. Weltler haben die Franzosen noch Länderkämpfe mit England für den 2. August und mit der Schweiz für den 15. August abgeschlossen. Die Termine für die Begegnungen mit Belgien und Italien stehen noch aus.

Tennistag Deutschland gegen Schweden.

Die neue Tennishalle in Mannheim ist am 15. und 16. November der Schauplatz des Länderkampfes Deutschland-Schweden, der sich nach dem Muster der Davis-Schallspiele aus vier Einzel- und einem Doppelspiel zusammensetzt. Die Interessen des deutschen Tennissundes werden vornehmlich von Dr. Busch und Dr. Deffart sowie Busch-Oppenheim im Doppelspiel vertreten. Als Einzelkämpfer treten Wegel-Holzheim und Oppenheim-Mannheim bereit.

Der schwedische Verband entsendet Decker-Warell, Müller und Nordberg, nachdem die Einzelkämpfer Müller und Nordberg wegen Urlaubsschwierigkeiten abgelehnt haben.

Hellas-Magdeburg demontiert.

Die Gerichte, nach denen die von ihrem Klub gemächtegen Tennisclub Magdeburg einen neuen Verein zu gründen beabsichtigen, wurden durch die gerichtliche Festlegung des Magdeburger Vereins als nicht zureichend bezeichnet. Der größte Teil der gemächtegen Schwimmer, darunter Erik Mademacher, Mann und Schumburg, zur Verfügung gestellt und bereits seit längerer Zeit einem intensiven Training. Wie der Hellas weiter mittelt, steht der alte Meistersklub heute feierlich dem zu.

Möller in Paris.

Stecher-Weltmeister Erik Möller kommt am nächsten Sonntag einer seiner aufregendsten Verpflichtungen nach Frankreich nach. Er tritt in den Dauterrennen auf der Pariser Winterbahn mit Villard Ramera und Urano zusammen. Für das Welt-Einzelturnier wurden Viktor Bauerling, Veronique und Boudouren verpflichtet, im nationalen Allegtatung gibt der Olympiasieger Beaufort sein Debüt als Berufsspieler.

Stiffes in Brüssel.

Ein interessantes Programm gelangt am kommenden Sonntagabend auf der Winterbahn in Brüssel zur Abwicklung. Im internationalen Allegtatung tritt der deutschereits Meister Peter Stiffes-Köln beteiligt, der jedoch gegen so gute Gegner wie Hies, Scherrens, den Schweizer Kaufmann und den Holländer, Bergamini keinen leichten Stand haben wird. Die Dauterrennen leben Vinar, Jollenbeck, Wiersel und Wilefemolen in Wettkampfe.

Die Sasse Sieger im St. Gildeshof-Preis.

Die Ortsgruppe Magdeburg der Deutschen Radfahrer-Union veranstaltete am letzten Sonntag obengenannte Straßenzweckfahrten. Die Strecke Magdeburg-Neumarkt wurde von Sasse, Ditzel, Reumann und Sasse mit interessanter Geschwindigkeit und hatte als Schlussveranstaltung eine ganz hervorragende Bedeutung zu verzeichnen. Die Radfahrer wurde in einem schnellen Tempo heruntergefahren. Dies trug dazu

bei, daß sich die einzelnen Gruppen erst nach längerer Zeit zusammenließen, um bald wieder auseinanderzulassen.

Der Sieger Otto Sasse vom St. G. Diamant-Halle erliefte mit Wiedering-Magdeburg auf der Rückfahrt bei Spierberg die Situation und entstellte der Spierberggruppe. Umangefallen konnten beide den Höhenpunkt am Ziel austragen, den unter Falkenberg Sportkamerad verdient an sich bringen konnten.

Ergebnis: 1. Otto Sasse, Diamant-Halle, 1 Std. 43.5; 2. D. Wiedering, Wiedering-Magdeburg, 1/2 Länge; 3. C. Meiß, Wiedering-Magdeburg, 1 Std. 45; 4. Fritz Schüler, Dürkopp-Blauweiß-Halle, 1 Std. 46.

Reiseerleichterungen für Motorradfahrer.

Bei Motorradreisen nach Frankreich wurden laut einer Verfügung der französischen Generaldirektion L'Automobile für Motorradfahrer ohne Weisungen nicht anerkannt. Die Folge hiervon war, daß Motorradfahrer nicht mehr die Vergünstigungen des Extrapasses genießen konnten und jeweils den Einfuhrzoll hinterlegen mußten. Der A. v. D. hat sich nun im Interesse der motorradfahrenden Automobilisten mit Erfolg bei der französischen Zollverwaltung dafür eingesetzt, daß die Möglichkeit besteht, ohne Zollhinterlegung nach Frankreich einreisen zu können. Die französische Zollverwaltung hat entgegenkommendweise dem A. v. D. die Genehmigung erteilt, Identitätskarten für Motorradfahrer ohne Weisungen zur Zollfreien Einreise nach Frankreich auszugeben.

Tennisspielerinnen gegen Rangliste.

Dem Deutschen Tennis-Bund ist ein Schreiben ungeliefert worden, in welchem die betreffenden deutschen Tennisspielerinnen mit Ausmaßung nach dem Ranglistenverfahren die weitere Veranbarung einer Ranglistenverfahren ausprechen. Sie begründen diesen Schritt damit, daß die Rangliste am Saisonende ihnen die Freude am Sport raube und die Ranglistenverfahren als solche. Diese Damen meinen, daß es völlig gerechtfertigt wäre, wenn für jede oder mehrere der besten Damen alphabetisch und unnummeriert in einer Gruppe zusammengestellt werden. Man kann diese Einwendungen nicht ohne Berechtigung verlassen. Es ist ja bekannt, daß die Ranglistenverfahren eine wesentliche Erörterung in der Öffentlichkeit war. Für den Tennisbund ist die Situation nicht leicht, will er den Einwendungen mit Erfolg begegnen. Vorläufig nimmt der Bund in der Bestreitung keine Stellung, sondern überläßt das weitere der Ranglistenkommission.

Veranstaltungen für Sonntag, 26. Oktober.

- Rangliste: 1. Madama Weiss — Dohrenfeld, 2. Stief — St., 3. Schaffke VI — Schaffke, 4. Meißner — Dohrenfeld, 5. Zankoffe — Zankoffe, 6. Marcon — Gredulitz, 7. Stal Gies Stahl — Nebelberg.
- Treiben: 1. Hasmarin — Wilsdorf, 2. Meißel — Wilsdorf, 3. Stief — Stief, 4. Meißel — Stief, 5. Stief — Stief, 6. Stief — Stief, 7. Stief — Stief, 8. Stief — Stief, 9. Stief — Stief, 10. Stief — Stief, 11. Stief — Stief, 12. Stief — Stief, 13. Stief — Stief, 14. Stief — Stief, 15. Stief — Stief, 16. Stief — Stief, 17. Stief — Stief, 18. Stief — Stief, 19. Stief — Stief, 20. Stief — Stief, 21. Stief — Stief, 22. Stief — Stief, 23. Stief — Stief, 24. Stief — Stief, 25. Stief — Stief, 26. Stief — Stief, 27. Stief — Stief, 28. Stief — Stief, 29. Stief — Stief, 30. Stief — Stief, 31. Stief — Stief, 32. Stief — Stief, 33. Stief — Stief, 34. Stief — Stief, 35. Stief — Stief, 36. Stief — Stief, 37. Stief — Stief, 38. Stief — Stief, 39. Stief — Stief, 40. Stief — Stief, 41. Stief — Stief, 42. Stief — Stief, 43. Stief — Stief, 44. Stief — Stief, 45. Stief — Stief, 46. Stief — Stief, 47. Stief — Stief, 48. Stief — Stief, 49. Stief — Stief, 50. Stief — Stief, 51. Stief — Stief, 52. Stief — Stief, 53. Stief — Stief, 54. Stief — Stief, 55. Stief — Stief, 56. Stief — Stief, 57. Stief — Stief, 58. Stief — Stief, 59. Stief — Stief, 60. Stief — Stief, 61. Stief — Stief, 62. Stief — Stief, 63. Stief — Stief, 64. Stief — Stief, 65. Stief — Stief, 66. Stief — Stief, 67. Stief — Stief, 68. Stief — Stief, 69. Stief — Stief, 70. Stief — Stief, 71. Stief — Stief, 72. Stief — Stief, 73. Stief — Stief, 74. Stief — Stief, 75. Stief — Stief, 76. Stief — Stief, 77. Stief — Stief, 78. Stief — Stief, 79. Stief — Stief, 80. Stief — Stief, 81. Stief — Stief, 82. Stief — Stief, 83. Stief — Stief, 84. Stief — Stief, 85. Stief — Stief, 86. Stief — Stief, 87. Stief — Stief, 88. Stief — Stief, 89. Stief — Stief, 90. Stief — Stief, 91. Stief — Stief, 92. Stief — Stief, 93. Stief — Stief, 94. Stief — Stief, 95. Stief — Stief, 96. Stief — Stief, 97. Stief — Stief, 98. Stief — Stief, 99. Stief — Stief, 100. Stief — Stief.

Amliche Saalegau-Neudorf.

Saalegau-Jugendpflege. Verbindungs-Mittlung Nr. 21. Spielplan für Sonntag, den 2. November 1930. Angesetzt werden folgende Spiele:

Hausbau.

Abt. 28. Nr. 229 10.30 Uhr Braunsdorf — Magditz (Gandee, Meiß, Nr. 231 10.30 Uhr Wöllfen — Beuna (Zweyer, Braunsdorf, Nr. 232 10.30 Uhr Schell — S.J.Z. Merseburg (Meiß, Nr. 233 10.30 Uhr Sasse — 10.30 Uhr Wader 2. — Schallig (Borussia), Nr. 077 10.30 Uhr Berlin — Post (Braun, Dahn), Nr. 1229 9 Uhr 98 2. Borussia 3. (Meiß), Nr. 1221 9 Uhr 96 2. — 98 3. (Gießelstein), Nr. 32 Nr. 1222 10.30 Uhr 99 Merseb. — Wöllfen (S.J.Z. Merseb.), Nr. 1223 9 Uhr, S.J.Z. Merseb. — Wöllfen (Braun, Merseb.), Nr. 1224 9.30 Uhr Braunsdorf — Josen (S.J. Wöllfen), Nr. 1225 10 Uhr Beuna — Beuna (Hanna), Nr. 37, Nr. 1226 10 Uhr Querfurt — Wöllfen (Coblenz), Nr. 1227 9 Uhr Braunsdorf — Wöllfen — 99 Merseburg (S.J.Z. Merseburg), Nr. 704 9 Uhr S.J.Z. Merseburg — Wöllfen (99 Merseburg).

Schiedsrichtersausflug für Fuß- und Handball.

Abendungen zum 26. Oktober 1930. Spiel 301 leitet Gerdhoff; 302 Weier (Meißl.). Heute Freitag, den 24. Oktober, zweiter Abend des Schiedsrichter-Konferenzabendes im Hotel „Stadt Leipzig“, Gölze, Martinstraße (30 Uhr).

Reinertunverein e. V., gest. 1861, Spielspielung.

Am Sonntag, den 26. Oktober, spielen folgende Mannschaften: Meisterklasse gegen Giebichenstein (10 Uhr Katernhof); 1. — Neumar (15 Uhr Stadtpark); 2. gegen Reipitz (14 Uhr Stadtpark); 1. Tag, gegen Reipitz (15 Uhr in Neumar).

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.



Jäger in drei Klassen.

Heiligensabb. Die Jäger wird folgende Dreiklassen-einteilung interessieren — Verschiefer unbekannt — die in der Fortschritt in Reichstein angehängten ist:

Sticht du ein in die Wilderweiden
Einen Jäger hineinmalen,
In dem Mann die Hantette,
Nimmst du machen jede Beute,
Dass er nur ein mieder Pfeifer,
Jägerfackel ist und Schieber,
Nacht er eine dicke volle,
Nistungefüllte Kiste,
Obne oder mit 'ner Bind,
Bricht er mit dem Hand die Biade,
Bricht er achlos nicht den Stummel
Fort bei seinem Beterbummel,
Ist er ganz gewiss ein rener
Jagdfreund oder gar ein Jäger. —
Kommt dagegen durch die Stangen
Rückend einer Mergenang,
— Das er bei der Morgenstrenge
Im Gasse Mann die Hantette,
Dampf er wie ein Kofelmeiser
Nacht er wie ein alter Keiler,
Dann reich deine bieder Rechte
Dielein alten Jadenfuchte,
Denn er ist gewiss ein echter
Dolz- und Hirch- und Weiberreiter.

Einigung auf 8 Pfennig je Kiepe.

Hartmannsdorf (Schweinitz). Viele der Kartoffelbändler, die die Arbeit übernommen hatten, weil der Preis für die gewöhnliche Kiepe Kartoffeln vom Alterraus von 9 auf 7 Pfennig herabgesetzt wurde, nahmen die Arbeit wieder auf. Man einigte sich auf einen Preis von 8 Pfennig je Kiepe.

Sünden der roten Herrschaft.

Ein Staatsanwalt wurde durch Verfallungs-

Jena. Der Dienstraft Jena hat sich in dem dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schlegel gegen sich beantragten Dienstraftverfahren befleißigt, daß Dr. Schlegel am 15. Oktober 1922 von der damaligen sozialistischen Regierung nur durch Verfallungsbruch in den Arrestland verurteilt wurde. Dr. Schlegel hatte in getriebener Verfolgung fortgeschritten. Die Verfallungsbrüche der Eisenacher Minister der Staatsleitung in der Eisenacher Volkszeitung, dem Organ des damaligen sozialistischen Innenministers Hermann, angeordnet, um durch Verfallungsbruch des Ministeriums der Eisenacher zu erreichen. Er hatte als Reichsleiter Staatsanwaltschaft gegenstehende Anordnungen getroffen, ohne sich dabei von nahegelegenen Opportunisten-Gründen für seine eigene Aktion leiten zu lassen. Für die aufrechte Haltung verurteilt ihn zwei Tage danach die Minister v. Brandenstein, Brüchlich, Hermann und zwei weitere Ministerangehörigen in den Arrestland. Damals waren die Staatsanwälte noch keine „politischen“ Beamten, sie wurden es erst nach der Weichinghaus-Dr. Schlegels durch besondere Ministerialanordnung der sozialistischen Regierung. Die vorletzte bürokratische Bestimmung laut dann die Unabhängigkeit der Staatsanwälte wiederhergestellt, ohne die kein Reichsstaat bestehen kann.

Großer Scheunenbrand.

Wendorf. Die Scheune der Grotelohger Domäne, dessen Pächter Oberamtmann Sauerbühl ist, geriet in Flammen. Es war ungefähr die Ernte von 500 bis 600 Morgen in der Scheune. Die Scheune ist niedergebrannt.

Drei Jungens auf einmal!

Sondershausen. Von drei munteren Jungen wurde die Ehefrau des Schmiede-Mutter und Drillinge befinden sich wohl.

Kroftal. (Gesundene Diebesbeute).

Vergangenen Mittwoch fanden Hände wohnende Nachbarbeiter in später Nachtstunden auf dem Hinterader des Kesselparkers verlorene Dinge, die aus dem Ende September und Anfang Oktober erfolgten Einbrüchen

beim Gutsbesitzer Dubbe in Kalkenmark und fürstlichen Leiblich in Kroftal stammen, und zwar einen Kinderbüchlein, zwei Leere und eine volle Weinflasche, eine gefüllte Büchle Deskarbenen, ein Leinwand und die Knochen der erbeuteten Schinken. Die Beute der Diebstahls sind am Samstag in die Hände von ein und derselben Einbrecherbande beimacht worden. Jeder ist vom Täter, die ihre Diebesbeute in Richtung Trosta auf

transportierten, noch nicht fest-

gehalten geworden.

Unter schwerem Verdacht. Verhaftungen. In der Selbstmord-Offiziere des Eisenbahnoffiziers Bandke, Greiner, über die wir berichteten, wurden nach der Verhaftung die Wirtin Witwe Richter und ihr 30jähriger Sohn verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

Antennenplauderei des Radiokritikus

Die Oberpostdirektion Leipzig antwortet!

In meiner Plauderei in Nr. 299 geistlich den überaus schlechten Empfang des Leipziger Senders, der uns jetzt, nachdem wir schon wieder Fernempfang betreiben können, wie ein Kleinkinder erregt. Da man uns von amtlicher Seite schon wiederholt mit dem Wan eines mitteldeutschen Großsenders vertriebt hat, haben wir diese Stellen um Auskunft, ob wir noch mit einer Sendeleistung der Sendefärke rechnen können. Diese Antwort haben wir erhalten. Ich möchte sie, da uns doch allen die Zukunft unseres Senders am Herzen liegt, unseren Lesern nicht vorenthalten. Die Oberpostdirektion Leipzig schreibt:

Nach den Beobachtungen im Bezirk Halle ist mit dem Wellenanstieg am 6. 8. gegenüber dem früheren Zustand allgemein eine wesentliche Besserung im Empfang des Leipziger Senders erfolgt. Die auf der alten Stelle noch eintritt der Anteiligkeit des Senders durch die benachbarten Sender sind fast zurückgegangen; Hörhörschläge nur noch zeitweise durch, und zwar wird dadurch der Empfang auch nur unwesentlich beeinträchtigt. Die endgültige Entscheidung über die Sendeleistung für Mitteldeutschland ist noch nicht gefallen. Es kommt in Frage entweder die Errichtung eines Großsenders oder die Herstellung mehrerer gleichmächtiger geringerer Sendeleistungen. Die Entscheidung soll erfolgen, sobald Erfahrungen mit dem im Bau befindlichen Großsendern Mühlacker und Heilsberg vorliegen.

Auf alle Fälle freut es uns, daß wir nun endlich davon in Kenntnis gesetzt sind, wie die Sendeleistung in Mitteldeutschland geregelt werden soll, und dieser Zeitpunkt ist nicht gering zu schätzen, da wir uns nun, da wir die bemutht in Betrieb zu nehmenden Sender Heilsberg und Mühlacker auf Leistungen erzielen.

Sehr müssen wir die Oberpostdirektion Leipzig in einem Punkte widersprechen: Unsere Erfahrungen, daß Hörhörschläge häufig auftreten, haben sich um Summerte von Veränden. Es ist nicht abzulernen, daß einige Wochen nach dem Wellenanstieg zwischen Leipzig und Weisberg der Empfang Leipzigs besser wurde. Wir müssen aber berücksichtigen, daß wir uns zu keiner Zeit mitten im Winter befinden, sondern im Sommer, in dem die fremder Sender weniger zu befechtigen brauchen. Heute, nachdem wir wieder Fernempfang haben, ist die Sache wesentlich anders. Hörhörschläge heute werden mehr als früher. Die Oberpostdirektion Leipzig hat sich nunmehr einig über die Empfangsverhältnisse hier in Halle angefaßt zu haben, was sehr zu empfehlen wäre.

Jedenfalls hoffen wir in dieser Angelegenheit das Beste. Die Regelung der mitteldeutschen Sendeleistung ist wohl keine noch der einzige Wunsch der Hörer. Sinnvoll ist der Ausbau der Programme, scheint auch der Wunsch vieler Hörer bezüglich zu sein. Es ist uns merkwürdig, daß nach der Reichstagswahl die Programmleitungen, vor allem die der Rundfunk und des Deutschlandsenders, einsehen mußten, daß eine Vollstreckung des Rundfunks nicht mehr am Platze sei. Höchstlich hat man einsehen, daß ein Überlegen in das Jahrtausender der Märztagen auf einer Abnahme der Rundfunkhörsender führen würde. Das heißt, man hat es uns nicht eingesehen, daß hat es sogar heute unaufmerksam übersehen. Wie ist es zu erklären, die händigen roten Mundfunkfälle, die so oft Gelegenheiten hatten, die Rundfunkhörsender einzusetzen, die aber von uns doch ungehörig blieben? Ich erinnere an Erich Mühsam, Erwin Rühl, Alfred Wolfenstein, der uns durch seine Reden vor dem Reich in unerschütterlicher Ermutigung ist. Der Reich und die

vielen sozialdemokratischen Minister a. D. und a. D. Wo sind die proletarischen Feindfeinde der Freiheit? Man war gegennegelt werden. Anrechnungsfrei sind u. a. lediglich die Pflegezulage, Führerzulage, Zulage nach dem Reichsvereinsgesetz, Zulage und Leistungen der öffentlichen Fälligkeit auf Grund der Verordnung über die Fälligkeit. Auch in den Bestimmungen der vorliegenden Verordnung ist diese Anrechnungsfreiheit ausdrücklich gewährleistet.

Im Programm der nächsten Woche finden wir viele Schönheiten, doch aber auch einige Werturteilsfeinheiten im Leipziger Programm. Nicht verlesen können wir, daß uns Leipzig am Sonntag den 3. Akt aus den Meistersinger von Nürnberg, am Freitag den 1. Akt aus „Vogelstein“ und am Samstag den 2. Akt aus der „Aedermans“ aus Theater übertragen. Soll man das als Nichtsichtiges über oder nur als Versuch bezeichnen? Wir können diese merkwürdige Programmgestaltung entziehen ab.

Das Sonntagprogramm beginnt in Leipzig nach der üblichen Morgenfeier mit der Übertragung des Mittagkonzertes aus dem Friedrich-Theater Dessau. Königswitzer Konzert am Freitag, am Samstag den 1. Akt aus den Meistersinger von Nürnberg, am Freitag den 2. Akt aus der „Aedermans“ aus Theater übertragen. Soll man das als Nichtsichtiges über oder nur als Versuch bezeichnen? Wir können diese merkwürdige Programmgestaltung entziehen ab.

Nach einer weiteren Evidenzführung hören wir am Montag aus Leipzig ein Sinfonie-

Am Dienstagabend bringt Leipzig nach einem Unterhaltungsprogramm aus Weimar ein Konzert mit Prof. Hans Baffermann. Der Deutschlandsender übernimmt aus Hamburg ein Konzert des W. Hofmanns mit dem Sinfonieorchester und Dirigent von Kurt Thomas.

Aus dem Gewerbehaus Dresden hören wir am Mittwoch ein Konzert des Tonfilmvereins. Aus Anlaß des Fälligkeit des Reichs des deutschen Rundfunks findet Berlin am Mittwoch ein Sinfonie-

Leipzig sendet am Donnerstag kulturelle Musik. Aus Köln übernimmt Königswitzerhaus das Sinfonieprogramm mit Sinfonie-

Am Freitag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Samstag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Sonntag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Montag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Dienstag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Mittwoch hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Donnerstag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Freitag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

Am Samstag hören wir aus der Jafobst-Str. in Genua ein Sinfonie-

zung nur gemährt wird, soweit der Arbeits-

Filmschau.

„Frauen am Abgrund“ — „Der große Diamantdiebstahl“.

Man deutet bei dem Titel „Frauen am Abgrund“ wohl an einen Sittenfilm, aber es ist nicht so schlimm. Der Film zeigt Clara, gewiss ein Sittenfilm, aber in einem kammersänger, der ein Sittenfilm ist, dieses aber auch nur in der Liebe. Rechtzeitig wird sie noch aus dem zum Abgrund führenden Leben herausgerissen, und beide Gatten vereinen sich wieder im Glück.

In dem romantischen Wildwestfilm mit dem großen Diamantenraub erregt der Liebhaber der Kinobühnen, Tom Mix, der mit seinen wilden Klettereien und Verfolgungen alle in größter Spannung hält, seiner kommt an ihn heran, er entführt den Verfolger, bringt über Dächer, legt durch die Strahlen mit dem aus Verfolgerhanden geretteten großen Diamanten seiner späteren Braut.

Ein gutes Programm, u. a. ein wundervoller Naturfilm „Sonne in Damos“ mit guten Sportaufnahmen, ergänzen den Spiel-

„Mach' mir die Welt zum Paradies.“

Kammerlichtspiele.

Um der Anstrengung des Publikums in jeder Hinsicht entgegen zu kommen, haben auch die Kammerlichtspiele einen Tonfilm-Apparat aufgestellt. Die erste Vorstellung, die der trotz wesentlich erhöhter Inflations keine höheren Eintrittspreise verlangt wurden, bedeutet auf jeden Fall für die Dialekt einen Erfolg und einen Fortschritt, die Vorführung klappte vorzüglich, die Tonübergabe war so natürlich, daß man glaubte, in einem Operetten-Theater zu sitzen.

Giöta Emma, der Maler des Wobelsons seiner Tante, sollte in einer Theater-Direktion eine Rechnung einfassen. Da man augenblicklich einen neuen Star suchte, war die Nachfrage der Zeitungsendenden sehr hoch. Die Schalterbeamtin (Anita Dorris) verhandelte demnach die Anmietung Giöta Emmas genau so förmlich wie die übliche. Man ließ ihn daher auch mit seinem wirklichen Anliegen gar nicht zu Worte kommen, sondern zwang ihn trotz Widerreden, ein Gefangnis zur Probe zu fangen. Die zu Gehör gebrachten Leistungen waren so vor-

trefflich, daß der Direktor die Idee kam, das ganze Geheißnis, daß sich inzwischen aufbaute, durch Giöta Emma sein Geld nicht zu verlieren, auf der Bühne zu wiederholen. Die üblichen Vorgänge mit der Schalterbeamtin wurden mit den Verhandlungen im Direktionszimmer ergänzt, und so entstand die Operette „Mach' mir die Welt zum Paradies.“ Anita Dorris, die verheiratet war, hatte Giöta Emma durch sein künftiges, naives Benehmen sehr lieb gewonnen und sich mit ihm verabredet. Ihr Gatte verläßt sie mit seinem Spottflug; sie aber findet sich in Liebe zu Giöta.

Wichtig ein 100prozentiger Tonfilm, dem die Finanzierung war vorzüglich. — Das in-teressante Programm vervollständigt den guten Spielplan.

Krisenunterstützung für arbeitslose Kriegsbeschädigte.

Die Bestimmungen über die Gewährung der Krisenunterstützung für Arbeitslose werden in einer in Reichsarbeitsblatt, S. 29, veröffentlichten Verordnung über die Krisenunterstützung für Arbeitslose vom 11. Oktober 1930 neu geregelt. Danach treten die bisherigen Bestimmungen mit dem 3. November 1930 außer Kraft.

Wie uns der Präsident des Reichsarbeitsamtes Dr. Grottel, Reichsarbeitsrat und Kriegsbeschädigtenrat, berichtet, beruht besonders in den Kreisen der kriegsbeschädigten Arbeitslosen vielfach Unklarheit darüber, inwieweit bei der Gewährung der Krisenunterstützung anrechnungsfrei sind. Hierzu muß festgestellt werden, daß demgegenüber die Krisenunterstützung die Krisenunterstüt-

Rundfunkprogramm

Leipzig
Sonntag, 26. Oktober.
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Mtr.
7,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
8,00 Uhr: Landwirtschafsfunk.
8,30 Uhr: Orgelfunk.
9,00 Uhr: Morgenzeit.
10,30 Uhr: Stunde der Heimat.
11,30 Uhr: Sie entsteht eine Dpernoor-
hellung?
13,00 Uhr: Drägerfunk.
14,00 Uhr: Wetter und Zeit.
Anschl.: Aktuelle Viertelstunde.

15,45 Uhr: Alfred Bod liest aus eigenen Werken.
16,15 Uhr: Drei Grotzen.
17,15 Uhr: Göth's Vorandspiel.
18,00 Uhr: Welche Aufgaben hat das heutige Volk?
18,30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
30,00 Uhr: Einführung in Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“.
20,20 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.
22,20 Uhr: Zeit, Presse und Sport.

16,00 Uhr: Vom Sinn der Redame.
16,30 Uhr: Unterhaltende Musik von Jacques Offenbach.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,05 Uhr: Schriftliche und mündliche Form des modernen Handwerksbetriebs.
18,30 Uhr: Stunde der Neuerfindungen.
19,30 Uhr: Weitere Evidenzführung.
20,00 Uhr: Sinfoniekonzert.
21,45 Uhr: Schallplattenkonzert.
22,15 Uhr: Zeit, Presse und Sport.
Anschl. bis 21 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Mtr.
Montag, 27. Oktober.
10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,30 Uhr: Briefkasten.
10,30 Uhr: Bekanntes und Unbekanntes.
11,45 Uhr: Wetter und Wasser.
11,45 Uhr: Die Historische Abteilung im Deutschen Hygiene-Museum.
12,00 Uhr: Geißte Heber.
12,30 Uhr: Rannener Zeitungen.
13,00 Uhr: Wetter, Presse und Börse.
Anschl.: Bekanntes und Unbekanntes.
14,00 Uhr: Viertelstunde des deutschen Sprachvereins.
14,15 Uhr: Spielstunde für Kinder.
14,30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
14,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

Königswusterhausen
Sonntag, 26. Oktober.
Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.
6,30 Uhr: Funkgymnastik.
7,00 Uhr: Hamburger Hofkonzert.

Leistungsfähige Radiogeräte
und erstklassige Ersatzteile
kaufen Sie
preiswert nur im ältesten
Fachgeschäft
Radio-Relax, merseburger
Aber Dreiteil. 1.3. Teil. 2854

Radio-Klinik
W. BOCK
Preiswerte Anlagen, Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen und Umdänderungen nur beim Fachmann
Georgstraße 4 — Telefon 3080

14,15 Uhr: Winke für die Landwirtschaft.
14,30 Uhr: Viertelstunde.
15,00 Uhr: Übertragung des Sachpreis-

12,00 Uhr: Eiferstunde.
12,30 Uhr: Konzert.
14,00 Uhr: Jugendstunde.
14,30 Uhr: Mary Burm zum 70. Geburtstag.
15,00 Uhr: Hasardkonzert.
16,00 Uhr: Theaterwoche.
„Die Komödie“, „Der Schwirler“.
18,00 Uhr: Spiele auf der Dorfhöhe.
18,30 Uhr: Meereswoogen.
19,00 Uhr: Das Theater der Gegenwart.
19,30 Uhr: Walbert Ertler-Geburtstunde.
20,00 Uhr: Operettenabend.
22,10 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Donach bis 0,00 Uhr: Funkgymnastik.



Expansionspolitik der Aktienfabrik Landsberg, Landsberg bei Halle.

Die Gesellschaft legt jetzt den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Dem ersten Teil der Rechnungsabrechnung...

Ein Wendepunkt in der Eisenerzeugung.

Die nach den letzten abgeschlossenen langen erfolgreichen Jahren jetzt erdahlte Zunahme der Eisenerzeugung in großindustrieller Hinsicht auf den Verdrängung...

Das endlich gelöste Problem der direkten Eisenerzeugung, also unter Umgehung der im Hochofen erfolgenden Reduktion der Eisenerze...

Bei dem in diesem Jahr durchgeführten großen Eisenhammerverfahren handelt es sich um den sogenannten Vorstahl-Prozess des Normerz...

Induswert auf dem Gelände des Normerz Werks in Wismar geschaffen, das in erster Linie sichere Unterlagen abgeben sollte für die Ermittlung und Verifizierung...

Auf Grund umfangreicher und längerer Versuche kann die Rentabilitätsfrage jetzt als gelöst gelten: die Wirtschaftlichkeit des Eisenerzeugens ist erwiesen...

Ausbreitung des Hydrierverfahrens.

Wie aus Neuport gemeldet wird, beschäftigt sich die A.G. für Hydrierung in W.-G. in Gemeinschaft mit der Standard Oil Co. von New Jersey...

Produktenbörsen zu Halle.

Table with columns for commodity types (Weggen, Roggen, Hafer, etc.) and their prices in various units.

Waghebücker Produktenbörsen zu 24. Okt.

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and oats from the Waghebücker market.

Waghebücker Futtermittel zu 24. Okt.

Table listing prices for various types of feedstuffs.

Berliner Schlachtvieh zu 24. Oktober.

Table listing prices for different types of livestock (cattle, pigs, etc.).

Berliner Devisenliste zu 24. Oktober.

Table listing exchange rates for various foreign currencies.

Vor einem Zerfall des Zementartikels.

Die Schwierigkeiten der Zementfabrikation mit den Kalksteinen lassen es als durchaus möglich erscheinen, daß der westdeutsche Zementmarkt...

Metallnotiz in Berlin vom 24. Okt. für 100 K.

Table listing metal prices for various types of metal.

Berliner Börse vom 24. Oktober.

Main stock market table for Berlin, listing various stocks and their prices.

Reichsbankdiskont 5%.

Table listing various bank-related financial data and interest rates.

Industrie-Aktien.

Table listing prices for various industrial stocks.

Halle'sche Börse vom 25. Oktober.

Table listing prices for various commodities and stocks in Halle.

Leipziger Börse vom 24. Oktober.

Table listing prices for various commodities and stocks in Leipzig.

Gewerfenerfahrungen der Milchwerke.

Zu Beginn der Verlausungen gedachte der Vorleser, Herr Generalrat Dr. ...

In den Gewerfenerfahrungen waren berichtet 78 Stutz der Gewerfalter Milch, 790 Stutz der Gewerfalter Weita, 807 Stutz der Gewerfalter Leinhardt, 728 Stutz der Gewerfalter Gute...

Die auf der Zusammenkunft stehenden Reaktionen wurden in der Hauptsache aus dem anwesenden Mitglieder des Brandenburgischen, des Herren Reichsamt Weier und Kaufmann Gustav Greiner, wurden wiedergegeben. Herr Dipl.-Ing. Hans-Wolfgang Wagner wurde neu in den Vorstand ernannt.

Wie berichtet wurde, haben sich die Milchverhältnisse infolge des vergangenen milden Winters in diesem Jahr sehr verschlechtert. Die Werke arbeiten daher jetzt mit einer Gesamtproduktion von 100 bis 120 Millionen Liter. Die Aussichten sind sehr unerschöpflich, da man über die weitere Entwicklung nicht sagen kann.

Stuttg. Teubling-Ges. landw. Goldbankaktien am 24. Oktober 93,75.

Table listing prices for various stocks and commodities in the right-hand section.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Verabschiedung ist es uns unmöglich jeden einzelnen zu danken, daher sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus

Hermann Tänzler u. Frau
Friede geb. Müller.
Merseburg im Oktober 1930.

Beerdigungsanstalt „Pietät“
Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft hier kostenlos erteilt

Leichenamt • **Sarglager**
Gerchäftstelled. deutsch. Herold

Todesfälle

Leipzig
Dir. Elmar Müller.
Reinhard Meyer, 60 Jahre,
Irene Hoffmann, 80 Jahre,
Jana Schilde, 79 Jahre,
Emil Rudolph, 48 Jahre,
Gertrud Brenner, 42 Jahre.

Großschloßlopp
Theodor Schmidt, 74 Jahre.

St. Ulrich
Franziska Kochanek, 67 J.
Niederreichshäut
Paul Gerhard, 4 Jahre.

Welfenhof
Anna Pfloßsch, 69 Jahre.

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Dr. med. Hermann Kohn
Facharzt f. Röntgen- u. Lichtheilkund.
Röntgen- und Licht-Institut
Sprechstunde 10-1 u. 3-5 Uhr

Halle a. S.
verzoogen von Leipziger Str. 30 nach
Landwehrstr. 3, 1
Nähe Riebeckplatz Fernspr. 25055

Betannt, reell und billig.
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen doppelt gereinigt à Bld. 3.-, beste Qualität 3.50, Halbdaunen 5.-, 7.-, Daunen 6.75, ja Boll-daunen 9.-, 10.50, gefüllene Federn mit Daunen, gereinigt 4.- und 5.25, sehr zart u. weich 5.75, in 7.50. Versand per Nachnahme ab 5 Bld. portofrei. Garantie für reelle, taufbare Ware. Nehme Nachfall, zurück.

Frau W. W. D. r. l. g. O. E. m. e. m. a. n. k. a. n. f. r. a. t. N. u. - Z. e. d. b. l. i. n. O. b. e. r. b. r. u. c. h. E.

PALMEN
der schönste Zimmerschmuck
ist sehr preiswert zu haben

Blumenhaus am Gotthardsteich
und Blumenhaus Bismarckstr. 73
Die reichhaltige Auswahl, die Sie dort mit Freuen ausgezeichnet, zur Schau gestellt finden, wird Sie überzeugen.

Ul. Trebst
Zentrum 2185.

Wimpel
35 u. 40 cm Durchmesser von RM. 5.00
Karl Schützemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49

Lichtpausen
in allen Ausführungen
Merseburg, Clobiacauer Str. 14 a

Puppenwagen
reizende Muster zu billigen Preisen sollten Sie sich schon jetzt zum Weihnachtsfest zurückschicken lassen.

• Günstigste Zahlungsbedingungen!
Emil Schütze
Inh. Alex. Gieseler
Merseburg, Bahnhofstraße 8
Die Großfirma für hohe Leistungen

Theodor Kraft, Optiker
Merseburg — Gotthardstraße 13
Operngläser — Prismen-Feldstecher
Brillen aller Art — sowie Reparaturen

Lieferant aller Krankenkassen

Alpina-Uhren
Wellner Bestecke
Trauringe
Schmuck

Wilh. Schröder, Merseburg
Markt 27 — Fernr. 2896

Vollkornkraft-Brot
(Norddeutscher Pumpnickel) nach besonderem Backverfahren hergestellt und
Dr. Klopfers Vollkornbrot empfiehlt

Bäckerei A. Freiburger
Markt 26 Fernr. 2631

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstraße 12
Lieferant der Krankenkassen

Über 1 1/2 Million Lautsprecher

nach dem Falzprinzip wurden bisher von uns gebaut. Diese hohe Ziffer zeigt am sichersten das Urteil der unsere Kunden und beweist, daß kommenheit dieser klangliche Vollmerkmale dieser Lautsprecher anerkennen.

Preise unserer Lautsprecher:
Siemens 030 (Simplex) RM 32.-
Siemens 072 (Protos) RM 73.-
Siemens 090 (Luxus) RM 98.-
Vorführung in allen Fachgeschäften

SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, 26. Okt. 1930 (19. Sonntag)
Kollekte: für das Sanktfeinigenwerk bei Eilenand.

Es predigen:
Dom (Gehel) 10 Uhr, Volk-Buttle, (Amisw. Verleibe), 11.15 Uhr Rindergottesdienst, 17 Uhr Missionsgottesdienst. Wff. Direktor Anal-Berlin.
Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Bergebe zu Selmal.
Eilenand, 10 Uhr Volk-Ängermann.
11.15 Uhr Rindergottesdienst Pastor Niem Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Breite-Str. 18, Pastor Ängermann.
Freitag, 20 Uhr, Kirchendorf, Breite-Str. 18 Lehrer Baur.
Freitag 10 Uhr Schulgottesdienst (Reformationsfeier) Pastor Niem.
Mittenberg (Gehel) 10 Uhr St. Krugenstein 11.15 Uhr Rindergottesdienst.
Dienstag, 19.30 Uhr Verammlung der Frauenhilfe in der Bergebe zu Selmal
Neumarkt, 10 Uhr Pastor Bost.
11.15 Uhr Rindergottesdienst.
Montag, 20 Uhr Konfirmanden Söhne im Pfarrhaus.
Donnerstag, 20 Uhr, Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.
Sachsen, 8 Uhr Gottesdienst.
Sachsen, 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Rindergottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr Jugendbund.
Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.
Sanna 9 Uhr Rindergottesdienst in Grob-Christna. 10 Uhr Gottesdienst in KleinChristna. Christliche Gemeinschaft (f. d. L.) GroßChristna. In der Parade wird d. Verkaufsstelle find. am Sonntag den 26. 10. 15 Uhr ein Evangelisationswort hat.
Jordan 9 Uhr Peter d. Reformationsfeier. 10.30 Uhr Peter d. Reformationsfeier.
Neumarkt-Gelehrtenh. 10 Uhr Gottesdienst in Neumarkt. 11 Uhr Rindergottesdienst in Neumarkt. 10 Uhr Jungmannerverammlung in der alten Schule. Mittw. 19.30 Uhr Jungmädch. d. ber. alt. Schule.
Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde in der alten Schule. Freitag Reformationsfest 10 Uhr Gottesdienst in Neumarkt.
Beuna 8 Uhr Predigtgottesdienst in Oberbeuna. 10 Uhr Predigtgottesdienst in Niederbeuna. 11 Uhr Rindergottesd. l. Pfarrhaus Montag, 20 Uhr Pölsandor. Dienstag

20 Uhr Jungmädch. bünd. Donnerstag, 20 Uhr Kirchendorf, Freitag 10 Uhr Reformationsgottesdienst in Nieder-Beuna. Sonnabend 16 Uhr Helferpredigt. Mittw. 19.30 Uhr Gottesdienst 11.15 Uhr Rindergottesdienst. Dienstag, 20 Uhr Übung des Kirchendor. Mittw. 20 Uhr Bibelstunde.

Dom-Frauenhilfe.
Montag, den 5. Novemb. 20 Uhr im Zivoli
Dom-Mädch. bünd.
Mittw. 19.30 Uhr im „Herzog Christian“.

Jungfrauen-Verein des Vaterl. d. Frauen-Vereins (Seiffnerstr. 1).
Donnerstag, 20 Uhr Verammlung.

Christliche Gemeinschaft (f. d. L.)
Evang. Vereinshaus (An der Weibel 5. Mittw. 20 Uhr Bibelstunde.
Ev. Männer u. Jugendverein.
Sonn. 20 Uhr Teilnahme an der Radfeier des Wffionsfestes im Etzschschloßchen.
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde a. d. Weibel 5. Pastor Ängermann.
Ev. Mädchenbund St. Magin.
Montag 20 Uhr, Turnen im Schloßgarten.
Mittw. 20 Uhr, Verammlung an der Weibel 5. Pastor Niem.
Christliche Verammlung Biancheite. 1.
Sonnatag, 20 Uhr Evangelisationsvortrag
Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.
Merseb.: Sonnabend 20 Uhr relig. wiffenschaftlicher Vortrag: „Sat. das Christentum in unserer Zeit verlost“.
Merseburg: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Sochamt mit Predigt, 11 Uhr heilige Messe mit Predigt.
Beuna: 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Sochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Andacht.
Neumarkt: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Sochamt mit Predigt. 15 Uhr Andacht.
Sachsen: 10 Uhr Sochamt mit Predigt. 15 Uhr Andacht.
Sanna: 8 Uhr Sochamt mit Predigt.
**Die Kirchlichen Nachrichten bitten hier jeweil-
Donnerstag bis 18 Uhr abzugeben“**

Wer kauft bei unfern Interenten

Privatpatient
Sie werden als unfer Versicherter vollkommen als
Privatpatient
behandelt. Ein Krankenschein ist nicht erforderlich, dementsprechend kommt auch eine Gebühr für einen Krankenschein nicht in Frage.

Vereinigte Krankenversicherungs-Akt.-Ges., Berlin
Verlangen Sie Auskunft von unfern Vertreter
hier auszusprechen

Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Leipzig C 1 (Europahauss)

Ich bitte um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes bzw. unverbindlich bei mir vorzusprechen.

Name: _____
Adresse: _____

Vertreter gesucht!

Wäschemangeln

modernster Konstruktion, gefahrlos, mit allen vorsehr. Schutzvorrichtungen, laufen sie am günstigsten in der größten deutschen Spezialfabrik für Wäschemangeln

Siebers Maschinen-Fabrik
LEGNITZ 61
Hauptvertreter für Mitteldeutschland:
E. Wolff, Frankenstein-Leipzig, Post-Offiz. 10, Marktstraße 10.

Gar. Heimarbeit. Gutes Einkommen für Alle durch das neue moderne System **Silbermöbel 1931**

2 Maschinen in einer
d. h. 4 „Nadelbetten“ mit 2 Zylindern und 2 Ripp-scheiben, resp. 64/2 mit 13/65 Nadeln, alles **gleich gesteuert** ohne Preterhebung

Einziges Strickmaschinen der Welt mit Kugel-lager, ganz zollverrückeltem Fuß, sehr schwed. Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken aus seide. Konkurrenzlos. Patent, Prospekt und Muster gratis

Z. Heuer, Strickmaschinen
Bückerstr. 63 Westl.
Postfach 115

Hausbesitzer
schlicht Euch der **staubfreien Müll- und Abfahabfuhr** an. — Müll wird eingetroffen. Befellungen werden am Auto entgegengenommen.

Karl Schmidt, Ob. Breite Str. 21

Geschmackvolle preiswerte Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nubbaum, Birke poliert

455.- 530.- 595.- 650.- 825.-
950.- 1130.- 1260.- Mark

Gedr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Für Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für Merseburg und Umgeg.

Michel-Brikett-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg
Fernruf 2598.
Nulanndstr. (a. Güterbahnhof)

Michel
BRIKETT
Amerik. Erfindung